

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

236 (9.10.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitungs 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1898 (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expeditoren: Karlstraße Nr. 17. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiesgarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Münderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 236. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Dienstag, den 9. Oktober 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

Von der Oberfeuerwerkerschule.

Der ältere Jahrgang der Oberfeuerwerkerschule ist, wie Berliner Blättern gemeldet wird, zunächst aufgehoben worden. Diese Anordnung ist von dem Gesichtspunkte aus getroffen, daß die in Magdeburg eingeschlossenen Schüler wahrnehmlich größtentheils zunächst ihren Regiments zurückgeschickt werden und es nicht angeht, mit den einzelnen zur Entlassung gelangenden den Unterricht wieder aufzunehmen. Ausgeschlossen wäre nicht, daß bis Neujahr sich die Anzahl einer so großen Zahl herausgestellt hat, daß eine Fortsetzung des Kurzes thunlich ist. Von einer angeblich bereits erfolgten Entlassung auch nur eines Theils der in Magdeburg eingeschlossenen Feuerwerker ist bisher an bestunterrichteter Stelle nichts bekannt.

In Sachen der Verhaftung in der Oberfeuerwerkerschule ist seit der zweiten Veröffentlichung im „Staatsanz.“ amtlich noch nichts wieder kundgegeben worden. Ein wahrscheinlich offizieller Berliner Brief der „Hamb. Corr.“ bringt nichts eigentlich Neues bei und ist nur insofern wichtig, als auch hierin jeder Zusammenhang der bedauerlichen Vorkommnisse mit politischen oder sozialdemokratischen Gründen von neuem in Abrede gestellt wird, eine Annahme, die auch in der Presse fortgesetzt fast allgemein getheilt wird. In militärischen Kreisen waren übrigens, wie der Berichterstatter des „Hamb. Corr.“ mittheilt, die Verhältnisse in der Oberfeuerwerkerschule seit Jahr und Tag bekannt. Die Schüler, die meist das Gymnasium besucht haben, beiseitigten sich in allen Stücken eines studentischen Verhaltens, auch in den Unterrichtsstunden selbst, in denen sie ihr Wohlgefallen oder Mißfallen an den Vorträgen oder an den Unterrichtenden ganz in studentischer Weise durch Trommeln u. s. w. zum Ausdruck brachten, wobei oft genug Vorkommnisse eintraten bei denen jüngere Offiziere den Kürzeren zogen. Dabei bildete sich natürlich ein Ton und ein Verhalten aus, das die Schüler gänzlich vergessen ließ, daß sie sich doch vollständig in einem militärischen Abhängigkeitsverhältnis befanden, und bei dem sie sich viel mehr des Gefühls studentischer Freiheit als strenger militärischer Unterordnung bewußt waren. Es bleibe dahingestellt, wie weit hierfür zu große Nachsicht der früheren Vorgesetzten mit verantwortlich zu machen

ist. Auf jeden Fall steht fest, daß unter dem neuen Vorgesetzten der Uebergang zu strengerer militärischer Disziplin sehr plötzlich vorgenommen wurde, was dann zu unliebsamen Ausbrüchen des jugendlichen Uebermuths und studentischer Unbotmäßigkeit führte. Auch die ökonomischen Verhältnisse der Anstalt scheinen einen nicht geringen Einfluß auf den Geist der Unzufriedenheit und die Rabaulust der Schüler geübt zu haben, wenigstens wird behauptet, daß über die Verpflegung schon längst bitter geklagt worden sei. Um so unbegreiflicher ist es, daß da nicht schon längst für Abhilfe gesorgt worden ist.

Der Krieg um Korea.

London, 6. Okt.

Nach einer Meldung der „Central News“ aus Shanghai herrscht sowohl unter den Europäern wie unter den Chinesen der besseren Klassen Schrecken, denn beide fürchten Pöbelausbrüche. Nur wenige Schiffe wagen sich noch unter der chinesischen Flagge hinaus. Chinesische Kaufleute nehmen ihre Frachtverträge zurück, weil sie eine japanische Blockade in Shanghai erwarten. Die Blockade von Tschifu und Tientzin soll schon beschlossen sein. Im Bezirk von Nu-Tschuan sollen die marobirenden Soldaten die Lage kritisch machen.

Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Nu-Tschuan, wonach die chinesischen Truppen in vollem Rückzug von Nu-Tschuan sich befinden. Nach anderen Gerüchten sollen sie die Landung der Japaner im Golf von Petchili verhindern. Ein Telegramm aus Shanghai meldet das Gerücht, eine Flotte von ungefähr 70 japanischen Kriegs- und Transportschiffen sei Dienstag Abend in den Golf von Petchili einsehend gesehen worden, nachdem sie das Vorgebirge im Westen von Tschifu passiert hatte. Diese Flotte segelte nach Nordosten. Die noch unbestätigte Nachricht erzeugt große Aufregung. Die japanischen Befehlshaber in Korea haben dort die Ordnung wiederhergestellt. Sie behandeln die Eingeborenen freundlich und werden sie für den Garison- und Polizeidienst an und ergreifen sie ein. Die eingeborene Armee soll schon 10,000 Mann betragen.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg berichtet, dort herrsche über die englische Flottenverstärkung große Aufregung, da sie zur Zeit des Friedensschlusses England einen ungehörigen Vorteil gebe. Daher seien für Rußland ähnliche Maßregeln wünschenswert. Hier wird übrigens behauptet, daß die Flottenverstärkung schon vor der Einberufung des Kabinettsrathes beschlossen gewesen sei. Der Kabinettsrath soll sich vielmehr mit der Frage der Gesamteinmischung beschäftigt haben, um den Sturz der Dynastie in China, ein Blutbad der Europäer, die Anarchie dort und die weitere

Ausdehnung des Krieges zu verhindern. Indessen war die Kabinettsmehrheit der Ansicht daß eine Einmischung gefährlicher sei als die Nichteinmischung.

In Amerika findet der Vorschlag eines europäischen Einschnittens gegen Japan weder in amtlichen Kreisen noch beim Volke Beifall. Japan, sagt man dort, führe einen gerechten Krieg und dürfe der Siegesfrüchte nicht beraubt werden. Uebrigens würden die Vereinigten Staaten schon bei der Ueberlebigen ihre Stimme neben England, Rußland, Frankreich und Deutschland geltend machen, ferner ihre Handelsinteressen in China und Japan hinter keiner anderer Macht zurückstünden.

Inzwischen wird aus Berlin gemeldet, daß zwischen England, Frankreich und den übrigen Mächten zur Zeit Unterhandlungen schweben über gemeinsame Maßregeln zum Schutze ihrer Unterthanen in China. Sie lassen ein baldiges Einverständnis in dieser Richtung erwarten.

(Neue Meldung.)

Shanghai, 7. Okt. In Folge der Befürchtung, daß die Japaner eine Landung auf chinesischem Gebiet versuchen, sind die Wachen auf den Kriegsschiffen und die Posten in den Häfen verstärkt worden. Nach Meldungen der Eingeborenen aus dem Grenzgebiet von Korea haben die Chinesen, welche sich in Ngau konzentrierten, ihre Stellung verlassen und sich auf Kaichau zurückzogen. Nachmittags verlautele, die chinesischen Behörden beschäftigten sich mit der Frage, die Passage durch Wusung zu sperren, wodurch die Schifffahrt nach Shanghai aufhören würde.

Paris, 7. Okt. Zwei weitere Kreuzer und ein Kanonenboot sind nach den chinesischen Gewässern beordert.

Tages-Nachrichten. Deutsches Reich.

* Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge wird beabsichtigt, die Vollendung des Reichstagsgebäudes durch eine feierliche Schlusssteinlegung zu begehen. Der Kaiser habe seine Theilnahme in Aussicht gestellt.

* Zu der neuen Felddienst-Ordnung ist soeben ein Ergänzungsheft an die Truppenkommandos ausgegeben worden, in welchem die Standarten und Kommandostaggen sowie die Eintheilung für die Manöver enthalten sind. Zu den bisher aufgeführten Standarten des deutschen Kaisers und des Königs von Preußen sind diejenigen des Königs von Sachsen und des Königs von Württemberg neu hinzugekommen. Die sächsische Königsstandarte besteht aus einem schwarz-gelb gestreiften Flaggen-

Studententod.

Von Richard Frank.

(Fortsetzung.)

6) Dazu kommt, daß der Weg nur schmal ist und oft der Fuß in eine Lache von Wasser und schluffiger Erde, von Pflanzenresten und verwesenden Leben versinkt. Das quillt und glückt dann und klatscht um den Fuß, falls ob man versinken sollte in die ewige, todt, graue Norderwelt. Wie Huber zur Nachtzeit über den Sumpf gekommen — ich weiß es nicht. Aber es muß sehr, sehr arg gewesen sein. Oben soll er völlig durchnäßt, die Beine schlammüberzogen angekommen sein. Er war ganz erschöpft. Trotzdem duldete es ihn keine Minute länger, als dringend nötig. Er hatte statt zweier Stunden drei gebraucht und fürchtete nun, zu spät zu kommen. Ja, er wollte nicht einmal zu Wagen zurückkehren, da ihm das Anschirren der Pferde zu lange gedauert hätte und die Fahrstraße einen so großen Bogen macht, daß er zu Fuß schneller heim zu kommen wähnte.

Und nun noch einmal den beschwerlichen Weg im Morgenbunt. Die Frühnebel umlagerten den Berg und legten sich sehr auf des Wanderers Lunge. Dazu kam, daß es sehr still bergab ging, viel erschöpfender als bergauf. Huber keuchte, und nur seine kolossale Willenskraft bewahrte ihn vor dem Zusammenbrechen.

Die Haare zersaust, die Füße durchgelaufen, völlig ermattet, schweißbedeckt und fiebernd wankte er ins Dorf.

Er nahm den dargebotenen Thee nicht, er fiel aufs Bett und schlief fast sofort ein. Der Lehrer entkleidete ihn mühsam, trocknete ihn ab und rieb ihn. Er that alles, um womöglich eine Erkrankung abzuwenden, aber es war zu spät, der Keim der Krankheit saß schon fest in Hubers Körper.

Giltig füllte der Lehrer die mitgebrachte Diste aus. Während der Zeit der Inspektion am nächsten Tage schlief Franz. Sie verließ sehr glücklich. Der Schulrath war sehr zufrieden und sicherte dem Lehrer seine volle Gunst zu — nicht zum wenigsten in Folge der peinlich gut geführten Listen.

Franz's Schlaf wurde immer unruhiger. Trotzdem er sich beim Aufwachen unwohl fühlte, bestand er darauf heimzufahren. Der überglückliche, dankbare Lehrer machte vergebens alle Anstrengungen, den Freund zurückzuhalten. Der drängte nach Hause, er ahnte wohl, daß er sehr krank wäre, und verlangte nach dem Elternhaus. Der Lehrer hatte durchaus mit ihm fahren wollen. Mit riesiger Energie wies Franz es zurück, ja er vermochte sogar noch zu spotten über seine „Heimnäglichkeit“.

Im Eisenbahnkoupé, kurz vor Mannheim, war er dann zusammengebrochen. Man fuhr ihn nach Hause, der Arzt wurde sofort geholt und that alles Erdenkliche. Die schwere Lungenentzündung überstand er auch, wir haben noch zusammen geplaudert, oft, in seiner scheinbaren Rekonvaleszenz. Er erzählte mir die Ereignisse jener Nacht theilweise, das andere ersah ich von dem Freunde,

der herbeigeeilt war und ununterbrochen als treuester Pfleger am Krankenbett saß.

Alles schien gut auszulaufen, der Lehrer war wieder abgereist. Da trat ein plötzlicher Rückfall ein, in der Nacht kam typhöses Fieber hinzu . . . heute, drei Tage später, haben wir ihn zur Ruhe getragen.

Große Thränen flossen aus den Augen meines Begleiters. Wir waren nach Mannheim zurück und auf die große Neckarbrücke gekommen. Um uns dröhnte der Wehjubel, und ich dachte an den jungen Mann, der den Opfertod gestorben war, den Tod aus Freundschaft, aus Liebe.

Schweremüthig reichte mir mein Begleiter die Hand. „Adieu. Ich muß nach Hause. Sie begreifen, daß mir die laute Freude hier Schmerz und Weh bereitet. Er, der Fröhlichste von allen, ist ja dahingeshieden, was soll uns da der lärmende Frohsinn? Und wenn Sie Franz Huber's Tod interessiert . . . vielleicht ergriffen hat . . . kommen Sie morgen nach Heidelberg, wo wir unsern todtten Genossen im Trauerkammers die letzte studentische Ehre erweisen.“

Ich bin der Einladung gefolgt. Nachmittags war der Trauerkammers auf der Vereinskneipe angelagt. Zu gleicher Zeit war ein großer Fackelzug zu Ehren eines Universitätsprofessors, der den Ruf auf eine andere größere Universität zu Gunsten Heidelbergs abgelehnt hatte.

Daher kam es, daß nicht viele der Vereinigung fernstehende Studenten erschienen waren. Außerdem einige

nach, durch welches von links oben nach rechts unten die grüne Naute gezogen ist; die württembergische Königsstandarte zeigt in einem orangefarbenen Flaggentuch drei horizontal liegende schwarze Hirschköpfe und in den vier Ecken des Flaggentuches in aufrechter Anordnung die Königskrone. Eine bayerische Königsstandarte ist in der Feldtheilordnung nicht enthalten; es wäre dies aber wohl angezeigt gewesen, da die Standarten und Kommandoflaggen im Felde geführt werden sollen und mithin auch die bayerische Königsstandarte allen deutschen Truppen bekannt sein muß.

Es stand zu erwarten, daß der vom württembergischen Disziplinargerichtshof abgesetzte Landgerichtsrath G. Pfizer zu seiner Beurtheilung nicht stillschweigen würde. Im Verlag von Robert Luz in Stuttgart wird derselbe unter dem Titel: „Der Achtung unwürdige! Ein Fall württemberg. Disziplinarverfahren“ eine sehr entschieden gehaltene Streitschrift in Kürze erscheinen lassen.

In Breslau hat die Strafkammer den Pastor Thümmel aus Kemscheid von der Anklage der Beschimpfung der katholischen Kirche freigesprochen. Der Staatsanwalt, welcher 4 Monate Gefängniß beantragte, fand die „Beschimpfung“ in der von Thümmel auf der Generalversammlung des Schles. Hauptvereins des Gsang. Bundes gehaltenen Rede.

Im Bentherer Prozeß wegen des Arbeiteraufstands in Antonienhütte beantragte der Staatsanwalt 14 schuldig wegen Landfriedensbruchs, Aufstands und thätlichen Angriffs, 16 wegen einfachen Landfriedensbruchs, 17 wegen Aufstands und 8 Freisprechungen. — Das Urtheil lautete gegen Rehlitz zu 2, Modzil, Mahrschel, Nirkel zu 1 1/2, Polakel zu 1 1/4, Schmottermeyer, Jatta, Jung, Bartoschek, Schwarz, Kockzyk zu 1, Fran Jung und Kalkisch zu 3/4 Jahren, Prutopp, Sowada, Wieszek, Barlegki, Frau Blontek, Bawekny, Sawik und Passon zu 1 Monat Gefängniß. Einunddreißig Angeklagte wurden freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Magnatenhaus wurde, nachdem der Antrag Madar Andrassys, den dritten Abschnitt betreffend die Konfessionslosigkeit fallen zu lassen, angenommen war, dann der ganze Gesekentwurf betreffend die freie Religionsübung in dritter Lesung abgelehnt. Mit der Ablehnung des Entwurfs beginnt ein erster Streit zwischen den beiden Häusern des Reichstages. Eine Lösung des Streitpunktes ist nur durch einen Paarschub oder eine Abänderung des Textes im Oberhause für die Siebenbürger Magnaten möglich. So lange der Streit dauert, ist die Stellung der Regierung gesichert, weil ihr eine Unterstützung eines Theils der Opposition eine sichere Mehrheit gibt.

Niederlande.

Der „Neue Rotterdamsche Courant“ meldet aus Batavia: Die holländische Flagge weht in Tataranegara. Die Eroberung der Hauptstadt Tataran hat den Feind sehr eingeschüchtern. Einige Häupter haben sich mit ihrem Stamm überliefert. In Tataran fanden die Holländer 300 Fässer Pulver und eine große Anzahl Patronen.

Frankreich.

Die in Marseille aus Tonking eingegangenen Zeitungen theilen mit, daß am 26. August um Mitternacht Räuber das Haus des Zollaufsehers Challet in Montai angegriffen und die Frau und die Tochter des Aufsehers entführt und ihn selber, als er sie verfolgte, niedergeschossen haben. Alle Offiziere und Beamten wohnten am 28. September dem Begräbniß des Unglücklichen bei. Der „Avenir du Tonkin“ meldet, im Bezirke Toulon-bete-aime habe eine chinesische Bande

ältere Herren und ein fast ganz gebrochen aussehender Mann am Ende der Zwanzig stehend . . . der Lehrer. Die drei Chargirten im umstürzten Wägen empfangen uns. Alles war in Trauerstille, nur leise gedämpft wurde gesprochen. Die Banner waren ebenso wie das Vereinswappen mit schwarzer Gaze umhüllt, an der Wand befand sich das Gruppenbild der Vereinigung — gleichfalls umflort.

Von der Dede hing ein Gasarm, und das Licht schien matt aus großen, schwarzverhännten Glasglocken hervor. Alles nahm Theil an der großen Trauer, nur eine große, schwere Hummel summete fröhlich um die Lichtglocken, angelockt wohl von dem Schimmer.

Der Präside schlug, Silentium gebietend, mit dem Schläger auf den Tisch. Alle rühten sich zurecht, und dann ergriff der Präside das Wort.

Noch einmal stellte er in bewegten Sätzen das Bild des Verschiedenen in das hellste Licht. Noch einmal rief er die Hörer an, stets zu gedenken ihres Freundes und Genossen.

(Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Die Zukunft der Marine. Bei einem Ball, den Prinz Heinrich von Preußen im vorigen Winter im Schloß zu Aiel gab, erschien ganz unerwartet und zum freudigsten Erstaunen der fröhlichen Tanzgesellschaft der Kaiser. Kaum war dies bekannt geworden, als sich Alles bemühte, der so

einer französischen Truppenabtheilung eine Niederlage beigebracht und einen Militärposten umzingelt. Eine Kompanie sei zum Entsatz abgegangen. (St. B.)

Die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien.

III.

Von vornherein darf die Frage, ob anzunehmen sei, daß bei einer kürzeren Arbeitszeit die Gesellen einen Lohnausfall zu gewärtigen haben würden, mit Sicherheit verneint werden für die die Mehrzahl der vorhandenen Bäckereien bildenden Betriebe, in denen bereits heute die Arbeitszeit einschließlich der Pausen und der Nebenarbeit 12 Stunden und weniger beträgt, sowie für diejenigen, in denen durch die Verkürzung der Arbeitszeit weder eine Verminderung der Produktion noch eine Vermehrung der Produktionskosten eintreten wird. Ein Gleiches wird nach der Ansicht der Majorität der Reichskommission voraussichtlich auch für den hiernach verbleibenden verhältnismäßig geringen Theil der Betriebe gelten. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß einzelne Meister versuchen werden, nach Einführung einer abgekürzten Arbeitszeit den Lohn ihrer Gesellen herabzusetzen. Allein einen Erfolg werden solche Versuche auf die Dauer schon um deswillen nicht haben können, weil sie ein Gegengewicht finden werden in der Konkurrenz der in der Zahl weit überwiegenden Betriebe, welche ihre bisherige Produktion mit einer 12stündigen Arbeitszeit aufrecht erhalten werden oder gegenwärtig bereits eine kürzere Arbeitszeit eingeführt haben. Nach Ansicht der Kommission ist allerdings in Erwägung zu ziehen, daß, wenn die Einschränkung der Arbeitszeit rigoros durchgeführt würde, die Gesellen und namentlich die Werkführer den Mehrverdienst verlieren würden, den sie aus der besondern Arbeit vor den hohen Festen, oder bei sonstigen gelegentlichen Anlässen, sowie an Sonntagen und Festtagen durch das Ausbacken von Kuchen und das Braten von Fleisch für die Kunden beziehen. In Bezug auf solches gelegentliche Einkommen ist auch bei den Erhebungen mehrfach darauf hingewiesen worden, daß dieser Verdienst in Wegfall kommen würde, wenn die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit die Vornahme der hierbei erforderlichen Arbeiten nicht mehr gestattete. Diesem Bedenken wird indessen Rechnung getragen werden können, indem vor Sonntagen und Festtagen und in den Wochen vor der Festen ein gewisses Maß von Ueberarbeit gestattet wird. Durch eine solche Regelung würde auch — wenigstens zum Theil — der weiter etwa zu erhebende Einwand beseitigt werden, daß durch Einführung einer Maximalarbeitszeit den strebsamen und fleißigen Arbeitern die Möglichkeit abgeschnitten werde, ihren Verdienst durch Mehrarbeit zu erhöhen. Die Kommission ist aus den mitgetheilten Erwägungen in ihrer Mehrheit zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Festsetzung einer Maximalarbeitszeit technisch durchführbar ist und die Interessen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Konsumenten bei einer Bemessung dieser Zeit, welche den berechtigten Bedürfnissen des Bäckerwerbes Rechnung trägt, keine oder doch eine so geringe Schädigung erfahren werden, daß daraus ein entscheidendes Argument gegen die Maßregel nicht hergenommen werden kann. Als eine solche Bemessung empfiehlt die Mehrheit der Kommission die Festsetzung einer Zeit von zwölf Stunden für den Wochentag als Höchstbeitrag unter Zulassung von Ueberarbeit für eine gewisse Zeit vor den hohen Festen oder bei sonstigen besonderen Gelegenheiten und anderem für zwanzig Tage im Jahre. Aus den bereits dargelegten Gründen erachtet es die Kommission für geboten, daß bei Berechnung der zulässigen Arbeitszeit kleine unregelmäßige Pausen, während deren es

dem Arbeiter nicht möglich ist, wirklich auszuruhen, insbesondere sich dem Schlaf hinzugeben, keine Berücksichtigung finden dürfen.

Die Kommission ist ferner der Ansicht, daß die Arbeit an den Sonntagen eine noch weitere Einschränkung als an den Wochentagen erfahren müßte, da die Gewährung einer ausgiebigeren Ruhe am Sonntage dem Sinne unserer Arbeiterschutzgesetzgebung entspreche und sich dagegen weder wirtschaftliche noch technische Gründe geltend machen lassen, die als ausschlaggebend anzusehen sind. Es erscheint an sich wünschenswert, daß an Sonntagen und Festtagen die Arbeit in den Bäckereien vollständig ausgesetzt werde, wie dies schon heute in verschiedenen Städten der Fall ist, wo ortsbillich das Publikum am Sonntag Morgen kein frisches Gebäck verlangt. Schließlich hat sich jedoch die Kommission gegen ein völliges Ruhen der Arbeit an den Sonntagen ausgesprochen, weniger weil dadurch das Publikum gezwungen sein würde, seine Ansprüche herabzumindern, als weil erhebliche wirtschaftliche Bedenken einer so weitgehenden Maßregel entgegenstehen. Was die Frage anbetrifft, welches Maß von Sonntagsruhe den Arbeitern zu gewähren sein würde, so sprach sich bei der schriftlichen Umfrage die weit überwiegende Mehrheit der Meister und Gesellenvertretungen (22 von 26 Meistern, 32 von 34 Gesellenvertretungen) fast allgemein für die Möglichkeit einer zwölf- oder mehrstündigen Ruhe an den Sonntagen aus. Die Vorschläge der mündlich vernommenen Interessenten gingen zum Theil bis auf eine 18stündige Ruhezeit. Die Mehrheit der Kommission entschied sich für eine 16stündige Ruhe, nahm aber davon Abstand, wegen Festsetzung des Beginns und Endes derselben eine Bestimmung vorzuschlagen. Mehrere Mitglieder der Kommission stellten sich dafür, daß die völlige Einstellung der Sonntagsarbeit dadurch sich würde fördern lassen, daß man, soweit eine völlige Ruhe durchgeführt würde, die betreffenden Betriebe eine Vermehrung der Arbeit an dem vorausgegangenen Tage gestatte. Eine solche Bestimmung empfehle sich schon aus dem Grunde, weil es erforderlich sei, die Erhaltung der völligen Sonntagsruhe in denjenigen Betrieben zu sichern, in denen sie bereits gegenwärtig üblich sei. Die Reichskommission billigt diesen Gedanken, indem sie davon ausgeht, daß durch eine 24stündige Ruhe an Sonntagen die Mehrbelastung an den Wochentagen aufgewogen wird. Eine besondere Berücksichtigung der Doppelfesttage erscheint der Kommission nicht notwendig. Zu gewissen Zeiten des Jahres, insbesondere vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten und an den Tagen, an denen die Konfirmation oder erste Kommunion stattfindet, sowie vor anderen Festen, Markttagen und dergleichen pflegt in den Bäckereien ein vermehrter Arbeitsbedarf zu bestehen, weil für solche Tage eine größere Nachfrage nach Feingebäck stattfindet und die Kunden vielfach eigenes Backwerk zum Backen bringen. Um dem sich daraus ergebenden Bedürfnis Rechnung zu tragen, befürwortet die Kommission, daß den höheren Verwaltungsbehörden die Befugniß gegeben werde, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse diejenigen Tage im Jahre zu bestimmen, an welchen Ueberarbeit gestattet sein soll.

Mittheilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. September d. J. gnädigst bewegen gelassen, den Waisenvorsteher Karl Jakob Schwenzle in Mannheim und Friedrich Knab in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. September d. J. ist Folgendes bestimmt:
4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

strengstens verboten, Raken zu halten. Zu seiner Entrückung erfuhr Sir Cowell, daß eine der Beschleügerinnen im Budinghampalaß diesem Verbote entgegen handle und sich eine Angorakatte halte. Sofortiger Befehl, die Kasse zu entfernen. Die Beschleügerin aber, die ihre Kasse viel zu gern hatte, um sich von ihr zu trennen, benützte den nächsten Zug, fuhr nach Windsor Castle und bat um Audienz. Hier brachte sie in beweglichen Worten ihre Bitte vor, die jedoch von der Königin abschlägig beschieden wurde. „O Majestät! wenn Sie die Kasse sähen,“ rief da die Frau aus, „Sie würden es gewiß nicht verbieten.“ — „Wo haben Sie denn das Thier?“ fragte die Königin sichtlich belustigt. — „Hier draußen im Wartezimmer,“ war die Antwort und flugs eilte die Frau hinaus, um gleich darauf mit einem Korbchen zu erscheinen, aus dem sie triumphirend das reizende Käthchen entnahm. Die Königin aber war besetzt und erlaubte die Kasse unter der Bedingung, daß diese an den wenigen Tagen sorgfältig eingesperrt werde, an denen die Königin mit ihren geliebten Lieblingen im Budingham Palace weilte.

Der seltene Fall, daß ein Angeklagter gezwungen wurde, die Ehrenzeichen abzulegen, mit denen er seine Brust geschmückt halte, ereignete sich vor einer Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Der betreffende Angeklagte, welcher mit noch drei Komplizen der Hexerei beschuldigt war, trug die Bänder der Kriegsdenkmäler von 1866 und 1870/71 im Knopfloch. Staatsanwalt Streher beantragte, dem Angeklagten aufzugeben, die Ehrenzeichen abzulegen, da derselbe nach Ausweis der Akten im Jahre 1884 mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft worden sei. Der Angeklagte protestirte dagegen und behauptete, daß er zum Tragen der Ehrenzeichen berech-

plötzlich veränderten Rangordnung Rechnung zu tragen, dem Kaiser überall den Vortritt zu lassen und ihm überhaupt die gebührenden ersten Ehren zu erweisen. Der Kaiser bemerkte dies und durchkreuzte allen Zwang der Hofetikette mit den Worten: „Heute will ich nicht Kaiser sein. Amüsiren will ich mich und sehe mich zu den jungen Mädchen!“ Gesagt, gethan. Der Kaiser nimmt lächelnd zwischen zwei jungen Damen Platz. Die eine ist ganz bekommen und, wie gelähmt durch die unerwartete Ehre, schlägt sie, vom Purpurroth höchster Verlegenheit übergossen, die Augen nieder. Die andere Nachbarin dagegen verliert den Muth, den ihr Schönheit und aristokratische Sicherheit eingeben, auch angesichts dieses neuen Kavaliere nicht, sondern sieht mit blühenden Augen den kommenden Dingen entgegen. Der Kaiser weidet sich einen Augenblick an dem seltsam kontrastirenden Wesen der Mädchen und wendet sich dann zu der Schüchternen mit der launigen Frage: „Mein Fräulein, was würden Sie sagen, wenn ich den Marineoffizieren das Heirathen verböte?“ Tiefes Schweigen, ein noch tieferes Errotthen, aber keine Antwort. Der Kaiser, höchlich belustigt, wendet sich zur zweiten Nachbarin: „Was würden Sie dazu sagen?“ — „Majestät, das ginge gar nicht. Sonst stürbe ja Ihre Marine aus,“ lautete die prompte Antwort.

Königin Viktoria und die Kasse. Daß Raken zur Audienz kommen, dürfte, so wird den „M. N. N.“ aus London geschrieben, wohl noch nicht dagewesen sein, jüngst aber war es im Windsor-Schloße doch der Fall. Die Königin hat bekanntlich eine Zahl geliebter Lieblinge, die frei im Arbeitszimmer Viktoria's herumliegen und sich ihr bei jedem Bodruse auf Hanf, Kopf und Schultern setzen. Um dieser Lieblinge Willen ist es nun Jedermann im königl. Haushalte

Dr. Seele, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Unteroffizier-Vorschule Neubreisach:

Dr. Hagen, Assistenzarzt 1. Klasse, unter Beförderung zum Stabsarzt als Datalionsarzt in das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment versetzt.

Dr. Piff, Assistenzarzt 2. Klasse vom Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, zur obigen Vorschule versetzt.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:

Dr. Selble und Dr. Orth, Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zu Stabsärzten.

Dr. Remble, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse — befördert.

Landwehr-Bezirk Rastatt:

Dr. Moog, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Dr. Metz, Dr. Eberle, Dr. Sonntag und Dr. Scherer, Assistenzärzte 1. Klasse der Reserve, zu Stabsärzten befördert.

Landwehr-Bezirk Donaueschingen:

Dr. Determann, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse —

Dr. Lang, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt befördert.

Landwehr-Bezirk Stodach:

Dr. Frey, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt befördert.

aus Baden.

Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat September 1894 170 Rentensuche (50 Alters- und 120 Invalidenrentensuche) eingereicht und 151 Renten (42 und 109) bewilligt worden. Es wurden 29 Gesuche (4 und 25) abgelehnt, 115 (35 und 80) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters- und 2 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende September sind im Ganzen 7437 Renten (4594 Alters- und 2843 Invalidenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 1816 (1017 und 799), so daß auf 1. Okt. 1894 5621 Rentenempfänger vorhanden sind (3577 Alters- und 2044 Invalidenrentner). Verglichen mit dem 1. Sept. 1894 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 95 (25 Alters- und 70 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 708 304 M. 63 Pf. (mehr seit 1. September 1894 11 607 M. 19 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat September bewilligten 43 Altersrenten berechnet sich auf 5578 M. 20 Pf. und für 111 Invalidenrenten auf 13 435 M. 80 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 129 M. 73 Pf., für eine Invalidenrente 121 M. 04 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1894 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 43 Pf., einer Invalidenrente 117 M. 58 Pf.

Allen Arbeiterversicherungsgefahren gemeinsam ist der auch in den Entwurf ausgenommene Grundsatz der Unpfordbarkeit und Unübertragbarkeit der Entschädigungsforderungen. Da jedoch nicht selten der Betriebsunternehmer oder ein Mitglied des bei der Rentensfeststellung beteiligten Genossenschaftsorgans geneigt sein wird, bei Verzögerung der Rentensfeststellung dem Verletzten zur Abwehr einer Notlage einen Vorschuß zu gewähren, wenn dessen baldige Erstattung gesichert ist, so ist in dem dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurf, die Erweiterung der Unfallversicherung betreffend, deshalb insoweit eine rechtswirksame Uebertragung fälliger Entschädigungsraten ausnahmsweise vorgesehen.

Preisgekrönte badische Aussteller auf der Welt-Ausstellung in Antwerpen.

Auf Deutschland mit 727 Ausstellern fielen, wie bereits mitgeteilt, 706 Preise, oder 97,1 pCt.; der Vergleich wegen führen wir an, daß Frankreich nur 78,2, Belgien nur 59,7 pCt. Preise erhalten hat. Deutschland steht jedoch nicht bloß in der Anzahl der Preise, sondern auch in der Höhe der-

tigt sei, da er inzwischen wieder in den Besitz der Ehrenrechte gelangt sei. Der Vorstehende bedeutete ihn aber, daß nach § 33 Strafgesetzbuch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte den dauernden Verlust der öffentlichen Ämter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen nach sich ziehen und der Angeklagte sich des unbefugten Tragens von Ehrenzeichen schuldig machen würde, wenn er solche künftig wieder anlegen sollte.

Eine Kleinstadt-Idylle. Aus Königshütte schreibt man der „R. Z.“: „In der letzten Stadtverordneten-Versammlung stellte der Gymnasialdirektor Dr. Brod an den Magistrat die Anfrage, ob es wahr wäre, daß vor Kurzem der Sitzungssaal der Stadtverordneten zu einem „Damenkaffe“ benutzt worden sei. Sollte dies der Fall gewesen sein, so möchte er bei aller Hochachtung vor den Damen doch darauf hinweisen, daß der Sitzungssaal von städtischen Vertretern nicht zur Abhaltung von Kaffeekränzchen dienen könne. Mit Fug und Recht könne alsdann jede Bürgerfrau ihre Kaffeeschwestern ebenfalls zur Feier eines derartigen Vergnügens in den Sitzungssaal laden. Oberbürgermeister Girndt entgegnete, daß der genannte Damenkaffe während seiner Abwesenheit stattgefunden habe und die Erlaubnis zur Benutzung des Saales durch Bürgermeister Gahlemann erteilt worden sei. Dr. Brod ersucht den Magistrat, die geeigneten Schritte zu thun, damit in Zukunft ein derartiger Mißbrauch des Sitzungssaales vermieden werde.“ — In dem Sitzungssaal muß damals ein „Kaffee“ losgelegt worden sein!

Das Wasser der Seine, das von den Pariseren getrunken wird, zeichnet sich gerade nicht durch besondere Reinheit aus. Man höre: Im Jahre 1893 wurden aus der Seine gezogen: 5652 Gunde, 3307 Ragen, 9108 Ratten,

selben oben. Wenn man nämlich die Großen Preise, Ehren-diplome und goldene Medaillen zusammenfaßt, so entfallen auf Deutschland im Verhältnis zu der Zahl der Aussteller 35,9 pCt.; auf Frankreich fallen nur 28,2, auf Belgien nur 20,4 pCt.

Wir veröffentlichen nunmehr das Verzeichnis der speziell badischen Prämiierten nach dem Material, das der Ausstellungs-Kommission der deutschen Abteilung, Herr Geheim-Kommerzienrat Gänther der „R. Z.“ zur Verfügung gestellt hat. Wir bemerken zu der nachfolgenden Liste, daß die Rangordnung der Preise folgende ist: Großer Preis, Ehren-Diplom (D), Goldene Medaille (G), Silberne Medaille (S), Bronzene Medaille (B), Erwähnung (E). — Die in Klammern beigefügten Buchstaben zeigen in der Liste an, welche Preise die einzelnen Aussteller erhalten haben.

Klasse 12. Goldschmiedekunst, Juwelierkunst, Diamant-Industrie. Kollektivausstellung Doepfel (W), Gröhinger und Siegle und Brennet in Pforzheim (B); Kollektivausstellung von 29 Pforzheimer Bijouterie-Fabriken: Albrecht und Reppeler (B); Johann Albrecht (B); Auwärter und Heple (B); M. Augenstein (G); Fr. Thasse (B); Elias Bauer (S); Christoph Bauer (G); Bed u. Zurbu (S); Franz Blumberg (B); Burkhardt und Cie. (G); Eugen Geis (B); Jul. Doll (B); Louis Fiebler u. Cie. (S); Fuchs und Heinge (B); Ludwig Großmann (E); A. Hausmann (S); Kollmar und Jourdan (S); Louis Kuppenheim (G); Gebr. Rut-troff (G); E. Landenberger Nachf. (B); A. Oberwald (S); J. W. Reinholdt (B); Schuler u. Ruß (B); Schanz u. Kay (S); Stodert u. Kern (G); Hermann Sturn (S); F. Todt (B); Ed. Winter u. Cie. (S); Albert Ziegler (B), sämtlich in Pforzheim.

Klasse 14a. Bekannte Anwendungen der Zeichnung und der Plastik. C. R. Häbler in Baden-Baden (G und S).

Klasse 17. Keramik. Badische Thonröhren- und Steingewerke-Fabrik in Friedrichsfeld, Baden (D).

Klasse 21. Industrie der übrigen Metalle (Kupfer, Blei, Nickel u. s. w.). Gustav Richter in Pforzheim (B).

Klasse 22. Motoren, Pumpen, Förderungsmaschinen, Dampfessel u. s. w. Molitor u. Cie. in Heidelberg (zwei G und eine S); Heinrich Bang in Mannheim (Großer Preis).

Klasse 23. Handwerks- und Werkzeugmaschinen. Maschinenfabrik Lorenz in Ettlingen (hors concours).

Klasse 27. Präzisionsmaschinen und kleine mechanische Konstruktionen. Wertheimer und Mathias in Karlsruhe (G).

Klasse 30. Garne von Flachs, Hanf, Baumwolle, Jute, Seide u. s. w. R. Rüder in Weinheim (D).

Klasse 42. Mobiliar. Georg Müller jr. in Baden-Baden (B).

Klasse 50. Darstellungsweise und Erzeugnisse der Chemie und Pharmacie, der Bleicherei, Färberei, Drucker-, Rautschul-, Vereinigte Farbenfabriken in Weinheim (S); Verein chemischer Fabriken A.-G. in Mannheim (D); Louis Buß in Billingen (B).

Klasse 50a. Oele, Seifenfabrik, Stearinfabriken. Stoeß u. Cie. in Biegehausen (B).

Klasse 54. Brauereien. Georg Möhner in Waldkirch (B); Anton Bauer in Konstanz (B).

Klasse 56. Weine und gegohrene Getränke. C. A. Kirchner in Altschweier, Baden (S); F. Pyher in Freiburg i. Br. (S und B); F. Leo Schmidt in Freiburg i. Br. (S und B).

Klasse 62. Kriegswesen, Befestigungen, Anstaltungen Deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe (D und G).

Klasse 63. Landwirtschaftliche Maschinen, Viehzucht, Geflügel- und Bienenzucht. Heinrich Bang in Mannheim (großer Preis).

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Okt. In den Landesverband der Badischen Militärvereine wurde aufgenommen: Militärverein Riederschlag, Amt Willingen, Schwarzwaldgauerband. 55 Mitglieder. Vorstand: Herr Heimbürger, Schriftführer: Herr Schweizer, Rechner: Herr Engesser. Militärverein Buchenberg, Amt Willingen, Schwarzwaldgauerband. 39 Mitglieder. Vorstand: Herr Breithaupt, Schriftführer: Herr Braun, Rechner: Herr Stolbert. Als Einzelmitglied

1720 Hühner und Japanen, 3942 verschiedene Vögel, 4209 Rantinen, 789 Schweine, 7 Rälber, 4 Stachelschweine, 33 Pferde, 15 Hammel, 2 Fellen, 13 Affen und 6 Schlangen, im Ganzen 28 807 Thierleichen.

— Mode-Bericht Winter 1894/95. Die bekannte Seiden-Fabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Für Gesellschafts-, Theater- und Konzert-Roben wird Bengaline neben Damast und Satin Duchesse eine bevorzugte Stelle einnehmen. Schon seit zwei Jahren versuchte man das Bengaline-Gewebe einzubürgern — vergeblich, bis endlich jetzt die Damenwelt eingesehen hat, daß kaum ein Seidenstoff einen edleren, volleren und samtartigen Faltenwurf erzeugt, als gerade Bengaline. Der Artikel ist viel und in reichen Farbenfortimenten für Paris, London und Amerika bestellt worden und wird nicht nur in kommenden, sondern auch noch in der nächsten Frühjahrsaison eine Rolle spielen. — Ferner Damaste mit kleinen Effekten auf Moire-artigem Fond, für hochfeine Toiletten schwere, 2-4farbige Brocats mit nicht zu großen, namentlich viel Rosenrosen-Designs. Die Tafetas-Gewebe, die sonst wenig in Deutschland beliebt waren, finden jetzt mehr Anklang und werden auch viel für Unterröcke verwendet; die Surah und Satin merveilleux, unsere alten Freunde, bleiben! — Sie sind in einfarbig, gestreift und auch farbig bestickt worden; man spricht wieder von schottischen Seidenstoffen, die kaum verschunden sind, die aber doch wieder ausgenommen werden sollen, ob nur als Futterstoffe, oder für Blousen und ganze Roben, wird sich in den nächsten Monaten entscheiden. Für junge Mädchen bringt uns die Saison als Ballkleider: viel japanische Poulards in einfarbig und bedruckt, leichte Bengalines mit Phantastik-Streifen, Gaze u. neben Surah und Merveilleux. Von den Farben gelten als modern: Polabraun

trat dem Verband Herr Dr. Gättinger, Assistenzarzt des Landwehrs, in Nordrach bei.

B. Schwefingen, 7. Okt. Meine vorgelegte Mitteilung — Falschmünzerei betreffend — kann ich heute dahin ergänzen, daß von der betreffenden Familie nicht nur falsche Einmarkstücke in Umlauf gesetzt, sondern auch fabrikt wurden. Der Vater und zwei erwachsene Söhne befinden sich in Untersuchungshaft und haben schon Geständnisse abgelegt. Von kompetenter Seite werden interessante Einzelheiten bei den Verhandlungen in Aussicht gestellt.

Mannheim, 7. Okt. Die Familie des früheren Geschäftsführers des Medizinalverbands, Wilh. Gänaler, der nach Verbüßung seiner Strafe nach Amerika zurückgekehrt ist, folgte dieser Tage ebendahin nach.

Heidelberg, 7. Okt. Gevrathtustigen Damen kann unser Heidelberg warm empfohlen werden. Wurden doch gestern Vormittag nicht weniger als 15 Trauungen auf dem hiesigen Standesamt vorgenommen. In Pforzheim waren für den gefrigen Tag auf dem Standesamt 10 Trauungen anberaumt. Auch ein Beweis, daß die Geschäftslage eine Wendung zum Besseren genommen.

Pforzheim, 7. Okt. Am 28. Oktober findet in unserer Stadt das Landesfest des Evangelischen Bundes statt, welches mit Gottesdienst in der Schloßkirche und Abends mit einem Bankett in der Turnhalle gefeiert werden wird.

Neinsheim (A. Bruchsal), 6. Okt. In Ergänzung des Artikels in Nr. 235 d. Bl., Bürgermeisterwahl darüber betr., ist zu bemerken, daß wegen Aufstellung des Kandidaten 17 Mitglieder des Bürgerausschusses sich vollständig der Wahl enthielten, darunter sämtliche sechs Gemeinderäte.

Masfak, 6. Okt. Fund. Dieser Tage wurden zwei Badenähne nebst Rieserfüßen vom Mammuttier, Elephas antiquus, am Ketterberg beim Abgraben der Erde, womit der Eisenbahndamm hergestellt wird, in einer Tiefe von 8 Meter gefunden. Die Hautfläche der Zähne ist noch gut erhalten und hat eine Länge von 20 Centimeter und eine Breite von 12 Centimeter. Jeder der beiden Zähne wiegt gegen 10 Kilogramm. Der Fundort ist nicht in der Rheinebene, sondern am ehemaligen alten Rheingebirge.

Altschweier, 7. Okt. Eine große Suberei, die leicht sehr schwere Folgen hätte haben können, wurde kürzlich Abends hier verübt. In die Wirtstube der Wirtstube zur „Kanone“ wurde, während sich verschiedene Gäste in derselben befanden, durch ein in der Thüre befindliches Fenster ein scharfer Schuß abgefeuert. Das Geschöß, eine Revolverkugel, wurde später in dem Zimmer aufgefunden. Dringender Verdacht der Thäterschaft soll lt. „Brsg. Btg.“ auf einen unbekanntenen Reisenden fallen, der kurz vorher, weil er großen Unfug verübt, und sowohl die Gäste als auch den Wirt durch seine schlechten Witze belästigt und beleidigt hatte, von letzterem hinausgewiesen worden war.

Freiburg, 7. Okt. Heute fand hier das vom hiesigen Rennverein veranstaltete Pferderennen statt, welchem das erbgroßherzogliche Fürstenpaar, von Badenweiler kommend, seine Gegenwart schenkte. Das Rennen zerfiel in sieben Abteilungen: 1. in Flachrennen für deutsche Landwirthe, Distanz ca. 1000 Meter; 2. Trabreiten für deutsche Landwirthe, Distanz ca. 1000 Meter; 3. Offizier-Jagdrennen für aktive Offiziere aller Waffengattungen, Distanz ca. 2000 Meter; 4. Mooswald-Jagdrennen, Herrenreiten für Pferde des Besitzes von aktiven Offizieren des 14. Armeekorps und im Bezirk desselben wohnenden Reserveoffizieren, Distanz ca. 2500 Meter; 5. große Freiburger Steeple-Chase, Herrenreiten für Pferde von Vereinsmitgliedern, die noch kein Hindernisrennen im Werth von über 3000 Mark gewonnen hatten, Distanz ca. 4000 Meter; 6. Parforce-Jagdrennen (Schneißeljad), Distanz ca. 5000 Meter; 7. Flachrennen, auch Nichtmitglieder zugelassen, Distanz ca. 1800 Meter. Im Ganzen liefen etwa 40 Pferde, von denen ca. 12 Landwirthen und ca. 30 Offizieren gehörten. Preise waren ausgesetzt: 2 Ehrenpreise von S. R. G. dem Erbgroßherzog, 9 Ehrenpreise vom Verein und 2500 M. baar, von denen 1200 M. von der Stadt Freiburg und 500 M. vom Unionklub gegeben waren. Am Schluß der Rennen zog das erbgroßherzogliche Paar die Mitglieder des Rennvereins in ein längeres leutliches Gespräch und drückte dieselben die volle Befriedigung über das gelungene Rennen aus, bei welchem ein größerer oder nachtheiliger Unfall nicht

(hell bis dunkel), reine Claude, türkis, das rötliche fraise, serpent, sandgelb und namentlich das bläuliche violett von der dunkelsten bis zur hellsten Schattirung; für Wälle, Abendgesellschaften u. die bekannten hellen Nuancen.

Paris, 4. Okt. In der gestrigen Sitzung der Academie de Medecine machte der Dr. Lagneau ebenso interessante wie überraschende Mittheilung über die Beziehungen unter Blutsverwandten. Entgegen der landläufigen Auffassung, daß solche Verbindungen vom sanitären Standpunkte aus nicht zu billigen seien, legte Herr Lagneau dar, daß die Nachkommenschaft aus Verwandten-Ehen durchaus nicht notwendig mit konstitutionellen Krankheiten behaftet zu sein braucht. Nur wenn einer der beiden Gatten an einem derartigen Uebel leidet, verstärkt sich dies in seiner Nachkommenschaft, sind dagegen Vater und Mutter vollkommen gesund, so übt die Verbindung blutverwandter Personen auf die Progenitur keinerlei nachtheiligen Einfluß aus. Zur Unterflügung dieses Satzes führte der Redner mehrere Beispiele aus dem Thierleben an; dort finde fortwährend geschlechtliche Vermischung blutverwandter Individuen statt, ohne daß sich hieraus ein Zurückgehen der Spezies ableiten ließe. — Ein anderer Gelehrter, Herr Guignot, theilte zwar im Prinzip die Ansichten des Referenten, sprach sich jedoch gegen eine vortheilhafte Uebertragung derselben in die Praxis aus, da nur in seltenen Fällen absolute Sicherheit darüber herrschen werde, ob ein Individuum ganz gesund oder mit einem Leiden behaftet sei, das sich zeitweilig im latenten Zustande befinden kann. Es sei jedenfalls gut, wenn stets ein Arzt zu Rathe gezogen würde, da nur dann die Erlaubnis zur ehelichen Verbindung zu erteilen habe, wenn er fest von der völligen Gesundheit Weider überzeugt sei.

vorgekommen. Unter einem dreimaligen Hoch der in großer Anzahl Umstehenden, verließen die erbgroßherzoglichen Herrschaften den Rennplatz.

Badenweiler, 9. Okt. Gestern Mittag ist J. R. G. die Kronprinzessin Viktoria von Schweden, die Tochter unseres Fürstenpaares, hier eingetroffen. Sie fuhr im offenen Zweispänner von der Bahn hierher. Auch die beiden Prinzen sind mitgekommen und können nun den schönen Ort kennen lernen, in welchem ihre erlauchte Mutter einst frohliche Tage der Kindheit zubrachte. Wir wünschen, daß der hiesige Aufenthalt zur weiteren Stärkung der geliebten Tochter des Landesfürsten beitragen möchte. Am Mittwoch wird S. R. G. der Kronprinz von Schweden erwartet. Durch diese hohen Besuche wird unser Kurort in immer weiteren Kreisen berühmt.

Badenweiler, 7. Okt. Die letzte Nummer unseres Fremdenblattes weist eine Frequenz von 3701 Gästen auf, und kommt mit dieser Zahl der Frequenzstand der Saison von 1894 derjenigen von 1891 fast gleich. Angesichts der abnormen, ungünstigen Witterung des letzten Sommers können wir mit der Frequenz der heurigen Saison zufrieden sein.

Gegernau (A. Schöpsheim), 7. Okt. Am 21. Oktober, als dem Sonntag nach dem denkwürdigen 18. Oktober, wird das hiesige Kriegerdenkmal eingeweiht werden. Dasselbe wird von Bildhauer Schwab in Brrach in rothem Sandstein ausgeführt in Form eines Obelisk und wird 4 Meter hoch. Die Feierlichkeit wird im engeren Rahmen des Kirchspiels abgehalten.

Endingen, 5. Okt. Am Dienstag fuhr der erste Materialzug der Kaiserstuhlbahn in unser Bahnhofsgebiet. Eine große Menschenmenge war am Bahnhof versammelt. Das Dampflok war prächtig verziert. Nachdem die Arbeiter mit dem Abladen des Materials fertig waren, wurde ihnen von Seiten der Stadt ein Imbiß mit einem guten 1893er Wein in der Güterhalle verabreicht, wobei die hiesige Stadtmusik heitere Weisen aufspielte. Die gehobene Stimmung herrschte im Augenblick unter den Arbeitern. Die sämtlichen Beamten der Kaiserstuhlbahn folgten der Einladung der Stadtgemeinde zu einem Abendmahl in das Gasthaus zum Löwen.

IT. Bonndorf, 7. Okt. Diese Woche wird die hiesige Bezirksfeldwebelstelle, die bereits über 1 Jahr erledigt war und von Waldshut aus verwaltet wurde, nunmehr wieder besetzt und dadurch einem dringenden Bedürfnis und dem Wunsche vieler entsprochen. Als Bezirksfeldwebel hier wurde ein gewisser Herr v. Kozlowski ernannt. — In Reiflingen wollten einige Buben eine Dynamitpatrone entladen. Der eine behielt sie in der Hand, während sie ein anderer anzündete. Ploßlich explodirte die Patrone und zerbrach in die Hand, so daß dessen Ueberführung in das Spital zu Roffingen nötig wurde, während der andere nur leicht verletzt wurde. — Am 13. d. M. findet in Brenden Bürgermeisterwahl statt.

Schöpschwand (A. St. Wast), 7. Okt. Anlässlich der Einweihung der neuen kath. Kirche am Dienstag ging folgendes Telegramm an S. R. G. den Großherzog nach Mainau ab:

Fremdlich bewegt in dem Augenblicke, wo durch bischöfliche Weihe unsere schöne Kirche dem Dienste Gottes übergeben ist, gebeten wir in tiefster Verehrung Euer Königlich-Hochheit Guld und Gnade, denen wir das heutige Fest vor allem zu danken haben. In steter Dankbarkeit werden wir in diesem Heiligthum unsere Gebete zu Gott entsenden, daß des Himmels Gnade und Segen in reichster Fülle herabströme auf Euer Königlich-Hochheit und Höchstbesenen Familie. — Die dankbare Pfarrgemeinde: Reiber, Pfarrer. Dietzsch, Bürgermeister.

Das Telegramm, das hierauf von Mainau einlief, zeigt durch seinen schönen Inhalt sowohl, als insbesondere dadurch, daß es von Sr. Königl. Hochheit persönlich gesendet wurde, welche innigen und liebevollen Anteil der Hohe Herr an diesem Kirchenbau nahm. Es lautet:

Die freundliche Begrüßung, welche Sie bei Anlaß der Kirch-Einweihung an mich richteten, hat mich sehr gefreut, da es mir die treue Gesinnung vergegenwärtigte, welche Sie alle mir so oft bewährten. Ich freue mich mit der Gemeinde über die Vollendung der Kirche, deren Erbauung ich mit so viel Theilnahme verfolgte und deren Vollendung ich dankbar und freudig begrüße. Möge in diesem Heiligthum der Friede Gottes, der höher ist denn alle menschliche Vernunft, gepredigt, und die Liebe, von der die Schrift sagt, sie ist die größte von allen, gefördert werden. Mit diesem Wunsche grüße ich die ganze Gemeinde und beglückwünsche sie zum erreichten Ziel. Friedrich, Großherzog.

X Büdingen (A. Konstant), 6. Okt. Gestern Nachmittag halb 1 Uhr ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Das Haus des Schusters Gottlieb Geh stand in Flammen und sowohl der Eigentümer Geh wie die 18 Jahre alte Tochter der Nachbarin Wittwe Auer sind hierbei mit verbrannt. Was dem entsetzlichen Unglück eine neue graufige Deutung gibt, ist, daß man hat erkennen wollen, daß der Schädel des angländischen Mädchens Spuren von Artgesehen trägt, weshalb man mutmaßt, daß Geh das Mädchen erschlagen und dann das Haus selbst in Brand gesteckt hat. Die Eingangsthüren waren verschlossen und die Frau des Geh sowie sein 8jähr. Tochterchen während des schrecklichen Ereignisses abwesend. Die Wittwe Auer wird allgemein sehr bedauert, umso mehr, da sie so schauzig ums Leben gekommen ihre einzige Tochter war.

Reichenau (A. Konstant), 7. Okt. Nach dem Ergebnis der Schätzung, wie dasselbe an das Bezirksamt eingereicht wurde, beträgt der Schaden, den der Hagelschlag am 1. September hier verursachte, 130,000 M. Einzelne Rebbesitzer, deren Besitztum größtenteils im oberen Theile der Insel liegt, bezweifeln, ob sie auf eineinhalb bis zwei Morgen Reben den nötigen Hausstrunk erhalten, da die einzelnen Reben an den völlig entblätterten Rebstöcken nicht zur Reife gelangen. Dazu kommen noch 100 bis 120 M. Betriebsaufwand auf den Morgen Reben, was auch verloren ist, wenn der Ertrag zu Grunde geht. Auch ist die Aussicht für das nächste Jahr in manchen Geländen mißlich, da die An-

holzer zum Theil beschädigt sind, theils ohne das nötige Baub auch nicht zur vollkommenen Reife gelangen. Die rauhe Witterung, die auf das Hagelwetter folgte und auch jetzt noch anhält, raubt dem Rebmann noch den letzten Rest der frohen Hoffnung, die sich in den Monaten Juli und August täglich steigerte. (Rf. Ztg.)

Badisch-Heinsfelden, 6. Okt. Letzte Woche hielten zwei verheiratete Männer — Ranz und Meßger — aus dem nahen Degerfelden mit Fuhrwerk vor der hiesigen Restauration zur Sängerkapelle und lehrten dort ein. In der Wirthschaft entspann sich zwischen ihnen und dem dort anwesenden ledigen, aus Nollingen gebürtigen und in Heinsfelden (Schweiz) beschäftigten Küferburschen Graß ein kleiner Wortwechsel, weil letzterem das Mitfahren verweigert wurde. Graß entfernte sich hierauf und als die beiden Anderen später nach Hause fahren wollten, wurden in der Nähe der betreffenden Wirthschaft aus einem Wesskornacker zwei Revolverkugeln auf sie abgefeuert. Ranz erhielt eine Kugel ins Gesicht, welche am linken Backenknochen abprallte, sich im Fleisch festsetzte und noch nicht entfernt werden konnte. Er mußte sich ins Spital nach Basel begeben. Gefahr für das Auge ist nicht ausgeschlossen. Meßger wurde durch den Bart geschossen, aber nicht verletzt. Der „Frbg. Ztg.“ zufolge wurde Graß als Thäter ausfindig gemacht und in Untersuchungshaft abgeführt, aber gegen Kaution bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Graß hatte erst vor Kurzem wegen Diebstahls eine 14tägige Gefängnisstrafe abgeübt.

Aus Baden, 7. Okt. In Chicago farb am 20. Sept. Bernhard Maria Wiedinger, ein in den weitesten Kreisen bekannter deutscher Schulmann. In Baden-Baden geboren, betheiligte er sich an der 48er Revolution und flüchtete im Jahre 1849 nach Amerika. Er war ein begeisteter Vorkämpfer für die Abschaffung der Sklaverei. In Philadelphia, wo er sich zuerst niederließ, wurde er im Jahre 1854 zum Delegaten des republikanischen National-Konventes in Cincinnati gewählt. Später ging er nach Kansas und betheiligte sich lebhaft an der Unterbringung entflohener Sklaven. In St. Joseph, Mo., gab er 1860 eine für die Abschaffung der Sklaverei eintretende Zeitung heraus, dieselbe wurde jedoch gestürzt und die Pressen in den Fluß geworfen. In der nächsten Nacht floh Wiedinger aus der Stadt und kam im Jahre 1862 nach Chicago, wo er seitdem gelebt hat.

Gaufest der landwirthschaftl. Vereine des Pfalzgaubverbandes.

Badenburg, 7. Okt. Die landwirthschaftlichen Vereine des Pfalzgaubverbandes halten gegenwärtig hier ihr Gaufest ab, mit welchem ein landwirthschaftlicher Festzug, sowie das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der landwirthschaftl. Kreiswinterschule verbunden ist. Badenburger prangt aus diesem Anlasse in reichem Flaggenschmuck.

Den Beginn des Gaufestes bildete die Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung gestern Vormittag. Dem Alte wohnten bei: der Minister des Innern, Herr Staatsrath Eisenlohr, ferner die Herren Geh. Oberregierungs- rath Bundeskommissar Frech-Mannheim, Geh. Regierungsrath Freiherr v. Rüd.-Mannheim, Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermaun, der Präsident des Badischen Landwirthschaftsraaths, Landtagsabgeordneter Klein-Wertheim, der 1. und 2. Präsident des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Mannheim, Ferd. Scipio in Mannheim und E. Schrader-Mannheim, der Präsident der badischen Obbauerschule Klein-Karlsruhe und Landwirthschafts-Inspektor Römer von hier.

Die Eröffnungsrede hielt Herr Landwirthschaftsinspektor Römer. Die Ausstellung ist sehr reichhaltiger Natur und nimmt einen großen Flächenraum ein. Sie besitzt 8 Hallen, welche theils vollständig geschlossen, theils nach einer Seite hin offen sind. In den vorderen Hallen befinden sich die Erzeugnisse der Obstbaumzucht, der Viehzucht, der Handwerks- gärtnerie, während sich in den übrigen Hallen das ausgestellte Vieh, die landwirthschaftlichen Geräthe u. s. w. befinden. Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet ein kunstvoll auf- gebauter Pappillon, welcher in eine aus Zanneneis hergestellte mit gelben Rosen geschmückte Krone ausläuft. Die Aus- stellung bietet ein umfassendes Bild von dem blühenden Stande der Landwirthschaft und der Viehzucht in dem Pfalzgau und ist der Besuch derselben nur auf das Wärmste zu empfehlen. Am 12 Uhr fand in dem Pappillon die Preisvertheilung durch Herrn Landwirthschaftsinspektor Römer statt.

Am 2 Uhr setzte sich der imposante Festzug in Bewegung. Eröffnet wurde derselbe durch die Musikkapelle Schwörrer, worauf der Festwagen des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Mannheim folgte, welcher in künstlerisch aufgebauter Weise den Gemüthsanbau darstellte und dem eine Anzahl mit Schärpen geschmückter Vorreiter vorausging. Sodann kam der von der Gemeinde Schriesheim arrangirte Winzerzug, der einen imposanten Eindruck machte. Zuerst kamen eine Anzahl stattlicher Winzer und Winzerinnen in ihren kleidamen Kostümen, dann rollten zwei Wagen heran, auf denen die Verarbeitung der Weintrauben veranschaulicht wurde. Den Schluß bildete ein Wagen, auf dem die Schries- heimer Jugend Posto gefahrt hatte. Die Gemeinde Sedden- heim brachte einen Tabakwagen. In einem kleinen Häuschen waren weibliche und männliche ländliche Arbeiter mit der Vornahme derjenigen Manipulationen beschäftigt, welche der Tabak erfahren muß, ehe er vom Tabakpflanzler verkauft werden kann. Auf der einen Seite des Wagens war folgendes Gedicht zu lesen:

Bei der Flächensteuer, war es uns nicht geheimer, Und die Steuer nach Gewicht, die gefallt durchaus uns nicht. Vielleicht es besser geht, wenn man den Zoll erhöht. Komme, was da kommen mag, bleibt dem Bauer Sorg' und Plag'.

Auf der andern Seite des Wagens war zu lesen: Das Tabakblatt der Pfalz enthält gar vieles Salz, Es riecht gar schlecht und brennt nicht recht.

Doch ist es einmal in der Hand vom Händler und vom Fabrikant.

Ja, denn mein liebes Publikum, wendet sich das Blatt ganz anders 'rum.

Die Gemeinde Heidesheim war ebenfalls durch einen Gemüthsbauwagen vertreten. Hierauf folgte eine Musikkapelle. Der nächste Festwagen gehörte der Aktien-Gesellschaft „Badenia“, vormals W. Pfalz u. Söhne in Weinheim. Derselbe war auf das Kostbarste und Sinnreichste ausgestattet und erregte allgemeine Bewunderung. Die Eddinger Aktien- brauerei erschien mit einem Sambrinuswagen. Lustige frohliche Küfergesellen verrichteten ihr Lagerwerk und tranken dazu einen guten Tropfen des edlen Gebraus, während der unter einem Zelte sitzende Gott Sambrinus ihnen freund- lich zuschaute und sie zum Trinken ermunterte. Häßliche Mädchengestalten vervollständigten das Ganze. Die Gemeinde Badenburger kam sodann mit einem Festwagen, auf welchem schmutz dralle Mädchen Butter und Käse und sonstige land- wirthschaftliche Erzeugnisse bereiteten. Die Geflügelzucht wurde veranschaulicht durch einen von Herrn Reimfabrikanten Fer- liag in Badenburger gestellten Festwagen, in welchem Hühner, Enten u. ihr Wesen trieben, während ein kleines Mädchen Eier unter das Publikum austheilte. Mit einem wahrhaft künstlerisch arrangirten Blumenwagen der Gemeinde Badenburger, auf welchem die Flora thronete, umgeben von einem Duzend lieblicher Mädchen schloß der stattliche landwirthschaftliche Festzug. (M. G.-A.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Oktober. * Hofbericht. Samstag Früh um halb 9 Uhr hat J. R. G. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit den Prinzen Gustaf Adolf und Wilhelm Schloß Mainau ver- lassen, um sich zum Besuche J. R. G. des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin nach Schloß Badenweiler zu begeben. J. R. G. die Großherzogin hat die Kronprinzessin nach Konstanz begleitet, wo Allerhöchstdieselbe im Laufe des Vormittags noch einige Anstalten besuchte, um dann mit J. R. G. der Prinzessin Theresie von Bayern, Höchstwelche um Mittag von Lindau in Konstanz einzutreffen gedenkt, nach Mainau zurückzukehren. J. R. G. die Kronprinzessin Viktoria steht der Ankunft ihres Gemahls, des Kronprinzen, in Baden- weiler für den 10. d. M. entgegen und werden dann vor- ausichtlich beide Höchsten Herrschaften mit ihren Kindern am 12. Oktober nach Schloß Baden kommen; die Ueberföbelung der Großherzoglichen Herrschaften von Mainau nach Schloß Baden findet am Montag, den 8. d. M., statt. Allerhöchst- dieselben beabsichtigen, am Montag Nachmittag von Schloß Mainau abzureisen und bis zum 13. auf Schloß Baden zu verweilen, an welchem Tag J. R. G. Hoheiten um Mittag nach Mannheim reisen werden, um daselbst der Feier anzuwohnen, welche die Stadt zu Ehren der Entthüllung des für S. M. den hochseligen Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals veranstaltet. In den letzten Tagen hatten die Großherzoglichen Herrschaften wiederholt den Besuch J. R. G. der Prinzessin Viktoria mit J. R. G. G. H. der Erb- prinzeßin Marie von Anhalt und dem Prinzen Max. Freitag sind nach längerem Aufenthalt auf Schloß Mainau der Oberst- stallmeister von Holsing und dessen Gemahlin, die Oberst- hofmeisterin, sowie der Leibarzt, Geheimrath Dr. Tenner, nach Karlsruhe zurückgekehrt.

* Das hiesige bayerische Konsulat wird, wie verlautet, nach Mannheim verlegt werden.

* Landesgewerbefest. Im Monat September wurde die Ausstellung von 2824 Personen besucht. Die Bibliothek wurde von 393 Personen benützt. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 268 Bände und 362 einzelne Tafeln.

* Der Gewerbeverein Karlsruhe wird Mittwoch, 10. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, pünktlich, seine regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen wieder aufnehmen, zu welchen je- weils auch Gäste eingeführt werden können. Zur Verantheilung ist die Reuegaltung der Unfallversicherungsgesetze gestellt.

* Im Kunstverein ist eine größere Sammlung von Gemälden aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Professors der hiesigen Kunstschule Hermann Baish neu zugegangen.

* Gelddiebstahl. Einem Bäckerburschen wurde in einer Wirthschaft aus seinem Portemonnaie ein Zehnmarkstück von einer Kellnerin aus Themar entwendet. Die Kellnerin wurde verhaftet.

* Prügelei. Zwei Anstreicher bekamen auf dem Arbeits- platz wegen der Arbeit Wortwechsel, wobei einer den andern beohrteigte, dann am Hals packte und würgte, ihn auf den Boden warf und am Hals und an der rechten Wange Haut- abschürfungen beibrachte.

* Verhaftet wurde ein Fuhrknecht aus Waldbühlbach, der seinen Dienstherrn in Reichenbach 25 M. unterschlagen hat, und ein Hausbursche aus Glöchesheim, der vom Amtsgericht Baden wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung stec- kbrieflich verfolgt wurde.

* Ein rabiater Kranker. Ein Korbmacher aus Biers- felden, Kanton Basel-Land, wurde am 21. Aug. d. J. wegen zugezogener Brandwunden in das städt. Krankenhaus auf- genommen. Am 2. Okt. verlangte derselbe beim behandelnden Arzt seine Entlassung aus dem städt. Krankenhaus, welche ihm aber wegen noch nicht vollständiger Heilung nicht ge- währt werden konnte. Als er am 3. Okt. die Entlassung aber- mals nicht erhielt, wurde er grob und sehr unanständig gegen den behandelnden Arzt, weshalb er in eine besondere Zelle verbracht wurde. Raun dort untergebracht, schlug er Tisch und Stuhl in Stücke, zerbröckelte Bettstüde und benahm sich wie ein Tobstüchter, weshalb er verhaftet und dorgestern Abend in das neue Amtsgefängniß überführt wurde.

Gerichtszeitung.

A Karlsruhe, 8. Oktober. Tagesordnung der Schwurgerichts für das 4. Quartal 1894. Montag, 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 1. Karl Julius Reuborfer aus Mannheim, Friedrich Wolz aus Mdrsch, Karl Friedrich Egenberger von hier und Klara Sophie Weber genannt

Ensmann aus Hagsfeld wegen räuberischer Erpressung. Dienstag, 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 2. Ferdinand Müller aus Hanau wegen Verbrechen gegen § 177 R.St.G.B. Nachmittags 4 Uhr. 3. Heinrich Bacher aus Hanau wegen Verbrechen gegen § 176 R.St.G.B. und Vergehens gegen § 183 R.St.G.B. Mittwoch, 10. Oktober, Vorm. 1/9 Uhr. 4. Karl Sand aus Malsch wegen Brandstiftung und Diebstahls. Donnerstag, den 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 5. Albert Emil Maier von hier wegen Diebstahls, Unterschlagung und versuchten Totschlags. Nachmittags halb 4 Uhr. 6. Konrad Bohner aus Oeftringen wegen Verbrechen gegen § 176 R.St.G.B. Nachmittags halb 5 Uhr. 7. Konrad Liebenstein aus Stebbach wegen Brandstiftung. Freitag den 12. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 8. Gerbas Köhler aus Steinmauern wegen Diebstahls und Brandstiftung. Samstag, den 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 9. Carl Friedrich Benz aus Adenburg wegen Unterschlagung im Amte. Vormittags 11 Uhr. 10. Elise Benz von Esenz wegen Kindesobdacht.

4 Mittheilungen aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe.

XVII.
In der Sitzung des Gewerbegerichts vom 14. Sept. d. J. wurden neun Rechtsstreitigkeiten verhandelt. In zwei Fällen erging Beweisbeschluss und eine Klage wurde vor der Verhandlung zurückgezogen. Die übrigen sechs Fälle wurden durch Urtheil wie folgt entschieden:

1. Die Kläger verlangen von dem Beklagten, welcher als Zeichner bei ihnen in Stellung war, eine Entschädigung von 72 M. dafür, daß der Beklagte ohne Kündigung das klägerische Geschäft verlassen hat, sowie vorläufig bezahlten Lohn mit 73,68 M. Dem Klageantrag wird nur theilweise entsprochen, da sich herausstellt, daß der Kläger auf erfolglose Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, zur Arbeit sich meldete, aber dann nicht zugelassen wurde. An dem vorläufig bezahlten Lohn kamen die Reisekosten von Leipzig nach Karlsruhe in Abzug, welche der Kläger nur für den Fall versprochen hatten, daß die Arbeitszeit vier Monate andauere; diese Voraussetzung war zwar nicht eingetreten, sie mußte aber als eingetreten betrachtet werden, weil die Kläger selbst den Eintritt derselben vorhergesehen hatten.

2. Ein Schlosser verlangt klagen rückständigen Lohn sowie gemäß § 124 b C.O. die gesetzliche Entschädigung wegen unberechtigter Entlassung. Dem Klageantrag wird entsprochen, da durch die Beweiserhebung die Richtigkeit der klägerischen Angaben bestätigt wurden.

3. Ein Rutscher verlangt rückständigen Lohn. Die Klage wird abgewiesen, da der Kläger ohne die gesetzliche Kündigungsfrist einzuhalten die Arbeit verließ.

4. Ein Glaser verlangt wegen angeblich unberechtigter Entlassung die gesetzliche Entschädigung. Die Klage wird abgewiesen, da der Kläger einen Tag lang unentschuldig von der Arbeit wegblich, somit mit Recht entlassen wurde.

5. Kläger, ein Metzger verlangt rückständigen Lohn sowie Entschädigung wegen angeblich unberechtigter Entlassung. Dem Klageantrag auf Zahlung des Lohnes wird, da der Beklagte dessen Zahlung zugestand, stattgegeben, der Anspruch auf Entschädigung aber abgewiesen, da der Kläger der Entwendung von Wurst sich schuldig gemacht hat, somit zweifellos entlassen werden konnte.

6. Ein Schneidermeister klagt gegen einen Gehilfen auf Bezahlung der gesetzlichen Entschädigung. Dem Klageantrag wird entsprochen, weil der Beklagte die Arbeit ohne Kündigung plötzlich verlassen hat.

Erfinderliste für Baden.

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einsendung der Frankatur gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.
F. 7652. Apparat zum Kochen bzw. Kühlen von Würze oder dergl. Zusatz zur Anmeldung F. 7269. Fabrik technischer Apparate, Geinr. Stockheim in Mannheim. Vom 11. Juli 1894.

S. 8053. Selbstunterbrechungsvoorrichtung mit drehbar gelagerter Stromschlußfeder. Von der Firma S. Sieble und Söhne in Furtwangen. Vom 21. Juni 1894.

W. 9785. Flaschenpflanzmaschine; Zusatz zum Patent 74,496. Von Carl Cron in Mannheim. Vom 13. Febr. 1894.

Patent-Ertheilungen.
Nr. 77,699. Glashöfen. Von D. Regler in Mannheim. Vom 6. März 1894 ab.

Nr. 77,766. Uhr mit Antrieb des Steigrades durch ein zwischen diesem und der Treibfeder eingeschaltetes Federhaus. Von W. Jergler in Niederbach. Vom 7. Dez. 1893 ab.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.
Nr. 30140. Kravattenhalter. Von F. A. Vogt in Karlsruhe. Amalienstr. 46. Vom 20. Sept. 1894.

Nr. 30012. Aufsatz mit Herbringen für Gaslöcher und fogen. Schnellfeder. Eigent. Guggenau, Aktien-Gesellschaft in Guggenau. Vom 16. Sept. 1894.

Nr. 30143. Ofen mit aufgeschlossener Schiebetür zur Regulierung des Luftzutritts. Hammer u. Helbing in Karlsruhe. Vom 28. Sept. 1894.

Bücherschau.

Bei A. Bath in Berlin W., Mohrenstraße 19 erschien soeben wieder die bis zum 1. Okt. d. J. berichtete neue Auflage der **Eintheilung des Reichsheeres und der Marine**, Preis 1 Mark, welche bereits sämtliche bis zum 1. Okt. beschlossene Veränderungen enthält. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, das durch Zuverlässigkeit und Uebersichtlichkeit sich auszeichnende Büchlein unseren Lesern besonders zu empfehlen.

Handel und Verkehr.

JT. Bonndorf, 5. Okt. Auf dem gestrigen Markt wurden verkauft: Kernen 120 Str., Gesamtterls 984 M., Durch-

schnittspreis 8 M. 20 Pf., höchster Preis 8 M. 40 Pf., niederster Preis 8 M. pro Str.

Karlsruhe, 6. Okt. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 9 Fleischverläufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 60, 64, —, Rindfleisch 68, 70, —, Schweinefleisch 74, 76, —, Kalbfleisch 72, 76, Hammelfleisch 60, 70 Pfg. — 1) Bittualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 76, —, Rind 72, Hammel 60 bis 70, Schweine 76, ger. 1 M., Kalb 76, Brod: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Sinsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Oris 22, 50 Kilo Kartoffeln 2,30—00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Kstr. Waldbuchenholz 40, —, —, Waldbannenholz 30, —, 50 Kilo Heu 2,90, Stroh 2.10 M. — 3) Fische: 500 Gr. Kat: 1.10, Barsch 50, Hecht 100, Wrasen 60, Milken 50, Karpfen 90, Schleien 100, Rotzungen 30, Kretsch 40, Zander 1.00.

Verlustliste des Kriegervereinsverbands.

Militärverein Schutterwald. Accisor Valentin Gaufer, er trat am 1. April 1867 bei der 2. schweren Batterie des Bab. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 in Dienst, machte den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mit, wobei er unter Anderm an den Schlachten von Wörth, Belfort, an der Belagerung von Straßburg, am Gefecht von Kompatelze, Dijon, Nuits und Villersexel Theil nahm.

Militärverein St. Märgen. Kamerad Leopold Heim, er diente vom 1. Oktober 1851 bis 3. April 1852 im früheren 8. Bab. Infanterie-Bataillon.

Militärverein Dürrheim. Kamerad Leopold Dutt, er diente vom 1. März 1862 bis 1. März 1865 bei der 5. Kompanie des 1. Leib-Grenadier-Regiments, in welchem er auch den Feldzug 1866 mitmachte. Ebenso nahm er am Feldzug 1870/71 als Landwehrmann des 1. Landwehr-Bataillons Theil.

Militärverein Aue b. Durlach. Friedrich Postweiler, er diente von 1881 bis 1883 bei der 7. Batterie des Bab. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 in Gottesau.

Bab. Leib-Grenadier-Regiment in Karlsruhe. Kamerad Julius Weinheimer, Kaufmann, er trat im April 1865 beim 1. Bab. Grenadier-Regiment in Dienst und nahm an den beiden Feldzügen 1866 und 1870/71 Theil.

Militärverein Blankenloch. Kamerad Carl Ludwig Amoltsch; derselbe diente von 1872 bis 1875 bei dem Pionier-Bataillon Nr. 14 in Rehl.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 7. Okt. Der „Hamb. Corresp.“ meldet offiziell: Die Beratungen des Staatsministeriums über Maßregeln gegen die Umsturzparteien werden voraussichtlich auf Grund der vorliegenden Entwürfe Ende nächster Woche beginnen.

Bordeaux, 7. Okt. Der frühere Minister Raynal hielt gestern eine Rede, worin er hervorhob, die Republik habe von ihren politischen Gegnern nichts mehr zu fürchten; auch der äußere Frieden sei Dank den Streitkräften Frankreichs sowie der friedlichen Gesinnung der europäischen Souveräne gesichert.

Lisabon, 7. Okt. Nach Meldungen aus Portugal erließen mehrere Marineoffiziere, die sich durch die Ehrenrede verletzt fühlten, ein anonymes Protestmanifest. Der Drucker des Manifestes wurde verhaftet, andere blässelartige Maßregeln sind gleichfalls in Vorbereitung. Man spricht von einer Demission des Marineministers.

Athen, 7. Okt. Der Kaiser, die kaiserliche Familie und die Königin von Griechenland treffen demnächst in Korfu ein. Der König begibt sich vorher nach Korfu, um den Kaiser zu empfangen, welcher in der königlichen Villa wohnen wird. Wie es heißt, ist der Gesundheitszustand des Kaisers befriedigend und gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß; das Befinden ist jedenfalls besser, als in den letzten Tagen in Spala, der Schlaf gut.

Athen, 7. Okt. Im Prozeß wegen der Anschreitungen gegen die Zeitung „Akropolis“ wurden die Offiziere einstimmig freigesprochen.

Washington, 7. Okt. Man glaubt, die demnächste Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongreß werde die Aufmerksamkeit auf die Proteste Deutschlands und anderer Mächte bezüglich des Juckertriffs und auf die Nützlichkeit einer Tarifänderung lenken.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 8. Okt. Der 5. Parteitag der norddeutschen Demokraten wurde gestern Mittag in den hiesigen Concordiasälen eröffnet. Anwesend waren 30 Delegirte aus Berlin, Potsdam, Leipzig, Düsseldorf, Duisburg, Ottweiler und Jena. Nach mehrstündigen Debatten wurde ein Antrag einstimmig angenommen, worin der Parteitag den Ausschuß der demokratischen Partei beauftragt, die demokratische Agitation in Norddeutschland zu unterstützen und den Anschluß an die deutsche Volkspartei zur Abstimmung unter den Mitgliedern in den einzelnen Wahlkreisen zu bringen.

hd Berlin, 8. Okt. Wie wir aus bester Quelle erfahren, hat der Reichskanzler Graf Caprivi in der Audienz beim Kaiser in Hubertusstod sich bereit erklärt, dem Reichstag eine Novelle zum Reichs-

Kraftgesetzbuch vorzulegen, welche eine Bestimmung des gemeinen Rechts dahin amendirt, daß der Umsturz-bewegung scharfer entgegengetreten werden kann. Als Einzelheit wurde angeführt, daß eine Bestimmung der Novelle dahingehet, unmündigen jungen Leuten den Besuch politischer Versammlungen zu verleißen. Es wurde uns versichert, daß der Reichstag, falls er die Regierungsvorlage verwirft und gleichzeitig es ablehnt, aus seiner Mitte einen Ersatz zu bieten, aufzulöst werden soll.

Triest, 8. Okt. Die politische Behörde löste die Gemeindevertretungen von Boloska und Garzo auf.

Jassy, 8. Okt. Die Königin Natalie trifft demnächst hier zu längerem Aufenthalte ein.

Petersburg, 8. Okt. Wie verlautet, soll der Großfürst-Thronfolger noch vor der Abreise des Zaren nach Corfu zum Regenten ernannt werden.

Warschau, 8. Okt. Es fanden hier wiederum 50 Verhaftungen statt. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere russische Studenten.

London, 8. Okt. Wie nachträglich gemeldet wird, sind in Folge der neuerlichen Beratungen des Kabinetts, betreffend die Ereignisse in Ostafrika, tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Roseberry, Ripon, Fowler und Harcourt zu Tage getreten. Die Ansicht Ripons, England müsse den Siegen der Japaner ein Ende bereiten, drang nicht durch. Man spricht bereits von Krisengerüchten.

London, 8. Okt. Lord Roseberry, der erst Freitag früh nach dem Kabinettsrath auf seinen schottischen Landsitz zurückgekehrt war, ist gestern Abend abermals schnellstens nach London zurückgekehrt. (Frk. 3.)

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
11. Okt.: Veränderlich, warme Luft, mäßiger Wind.
12.: Wolkig, bedeckt, etwas Regen, milde, windig.
13.: Wenig verändert, später aufklarend.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Geburten: 27. Sept. Hermann Otto, Vater Michael Diefer, Vicesfeldwebel. 1. Okt. Ella, Vater Louis Costabel, Bierbrauer. 2. Heinrich Wilhelm, Vater Christ. Sauer, Wagenwärtergehilfe. 3. Hilda Margarethe Emilie, Vater Franz Eger, Vicesfeldwebel. 4. Carl Sinus, Vater Carl Friedrich Bodamer, Gasarbeiter. — Albert Robert, Vater Robert Reiningger, Maler.

Eheschließungen: 4. Okt. Sigmund Meyer von Schaffar, Kaufmann hier, mit Bertha Goldsard von Wien. — Friedrich Rahner von Obermünsterthal, Geiger hier, mit Franziska Rieb von Hilsbach. — Dr. August Sydlin von Böhli, Oberregierungsrath hier, mit Mathilde Riote Wittwe von Kreuzlingen. — Friedrich Reßlen von Altenreig, Bäckermeister hier, mit Gottlieb Heuberger Wittwe von Gundelbach.

Todesfälle: 3. Okt. Gina, alt 1 Monat 13 Tage, Vater Franz Reichert, Tagelöhner. — Agathe Reiz, alt 64 Jahre, Wittve des Maurers Heinrich Reiz. — Wilhelm, alt 9 Monate 26 Tage, Vater Anton Becht, Tagelöhner. — Erna, alt 3 Jahre, Vater Bernhard Vogel, Glasermeister. — Josef Duster, Schuhmacher, ein Chemann, alt 28 Jahre. 4. Theodor, 12 Tage, Vater Benedikt Jung, Wagenwärter. 5. Anton Desepte, Kanzleirath a. D., ledig, alt 77 Jahre.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 8. Oktober.

Arbeiterbildungsverein. Halb 9 Uhr Vortrag des Lehramtspraktikant Ritta über „die Hauptursachen der Verwelschung von Glas-Bohringen“.

Rechtshilfsclub „Hermunduria.“ Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“.

Museums-Gesellschaft. 7 Uhr Vortrag des Geh. Rath Prof. Dr. W. G. v. Kiehl-München über „Deutsche Volksalterthümer in Haus und Familie.“

Männerturnverein. Zentralturhalle. Übungsabend für ältere Mitglieder.

Briefkasten.

F. M. hier. Wir empfehlen Ihnen sich durch eine Buchhandlung Probe-Hefte von folgenden Zeitschriften kommen zu lassen: Leipzig, Centralblatt für Agrulturchemie; München, Dr. Neuberts Garten-Magazin; Leipzig, Botanische Zeitung; Kassel, Botanisches Centralblatt und Berlin, Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik.
B. Sch. in R. i. G. Von den genannten Nummern wurde nichts gezogen.
H. J. in B. Mailänder Boos v. J. 1866, S. 3296, Nr. 56 wurde nicht gezogen.
J. L. in S. Sie haben die „Bad. Presse“ laut Ihren Angaben so frühzeitig bestellt, daß dieselbe unter allen Umständen lückenlos und pünktlich durch das dortige Postamt bestellt werden mußte. Wir haben Ihre Beschwerde an geeignete Stelle weitergegeben und wird für Ordnung der Sache sofort Sorge getragen werden.

An dieser Stelle möchten wir jedoch im Interesse der gesammten auswärtigen Leser der „Bad. Presse“ wiederholt darauf aufmerksam machen, daß Beschwerde zur Abstellung von Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unserer „Bad. Presse“ in erster Linie stets a diejenige Postanstalt zu richten sind, welche die Zustellung der Zeitung zu bewirken hat.

Der Verlag.

L. z. Tr. 11828
S. X. 94, 7 1/2 U. A.
L. Gr. Obl.

Gesangverein
Maschinenbauer.
Montag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
Die Herren Sänger werden ersucht,
vollständig zu erscheinen.
11924 Der Vorstand.

Sängerhalle.
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
(Lokal: Einigkeit.)
Am pünktlichen und vollzähligen
Erscheinen wird gebeten.
8337 Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
Montag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere
Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder. 980
Der Turnwart.

Bitter-Verein Karlsruhe.
Heute Montag:
Probe (Damen).
(Lokal: Weißen Bären.) 1104

Berein für 1858.
Handlungs-Commiss von
Samsung, Reichstraße 1.
3. St. ab 45,000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung:
in 1893: 4119 Stellen besetzt.
Pensions-Kasse 7775
(Invaliden, Wittwen, Alters- und
Waisen-Versorgung).
Aranken- u. Begräbnis-Kasse e. S.
Vereinsbeitrag b. Ende d. J. nur 2.50.

Uetz'sches Tanz-Institut,
Kaiserstraße 170. In meinen
Tanz-Kursen finden noch
Damen und Herren Aufnahme.
P. Wiek, 1. u. 2. Lehrmeister u. c.
Sprechst. 11-13-5 u. f. Herren
auch Abends. 11630

Zierschürzen,
Haushaltsschürzen,
Kinderschürzen,
in schwarz und bunt
11839.31
empfiehlt in welcher Auswahl

A. Becker,
Ecke der Westendstr. u. Kaiser-Allee.
Den verehrten Herrschaften
Karlsruhe's empfiehlt sich im Ankauf
von Gold, Herrenkleidern, Frauen-
kleidern, Stiefeln, Uniformen,
Werkzeug, u. c. und zahlt hierfür
die allerhöchsten Preise. Adressen
bittet man direkt zu richten an Frau
S. Lazarus Wittwe in Bruchsal,
Kaiserstr. Komme 3 Mal in der Woche
nach Karlsruhe. 7799

Bucheneß Abfallholz
zu Sommerpreisen per Centner Mk.
1.40 franco in's Haus. Gefällige Be-
stellungen werden jederzeit entgegen-
genommen: Herrenstraße 35 im
Laden. 11781.3.2
Bad. Schuhleistenfabrik Ettlingen.

Unentbehrl. im Haushalt!
Für Mark 4.50 ein 5 Kilo
Postpaket Ia. feinste Bett-
federn verendet franko die Fabrik
Blanck & Cie., Wiesbaden.

Kartoffel.
Wer liefert größere Par-
tchien Kartoffel? 11834.2.2
Offerten mit Preisangabe
an **C. Kauffmann,** 3. St.
Hotel Prinz Max Karlsruhe.

Hund verlaufen.
Ein echter Bernhard-
dinerhund (Blau),
weiß mit Schwanz,
ist entlaufen. Gegen
gute Belohnung abzugeben:
Völker, Ruppheim.
Der Ankauf wird anamnt. 11928

Gr. Bad.
Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten
zur Herstellung eines Dienst- und
Wohngebäudes bei der Blockstation
B der neuen Bahnhofsanlage Karlsruhe
sollen im Wege schriftlichen Angebotes
vergeben werden: 11906.2.1
1. Die Grab-, Maurer-, Stein-
hauer und Gypferarbeiten
auf veranschl. zu
9000 M.
2. Die Zimmerarbeiten 1950
3. " Schreinerarbeiten 1100
4. " Glaserarbeiten 600
5. " Schlosserarbeiten 400
6. " Blechenerarbeiten 450
7. " Lüncherarbeiten 400
Die betr. Pläne, Arbeitsbeschriebe
und Bedingungen können auf dem
beiseitigen Hochbauamt, Kriegstr.
64 hier, in den üblichen Geschäfts-
stunden eingesehen werden, wozu auch
die Angebote spätestens bis
Samstag den 13. d. M.
Vormittags 9 Uhr
portofrei und mit entsprechender Auf-
schrift versehen einzureichen sind.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1894.
Gr. Eisenbahninspektion.

Versteigerungs-
Ankündigung.

Da bei der heute, in der Nachlag-
sache des Feldhüters u. Landwirts
Joh. Ludwig Kiefer von Rippur,
vorgenommenen Versteigerung, ein
Gebot auf die nachbeschriebenen Liegen-
schaften, nicht eingelegt wurde, so
werden dieselben am
Samstag den 20. Okt. l. J.,
Nachmittags 2 Uhr
in dem Rathhause in Rippur einer
nochmaligen Versteigerung zu Eigen-
thum ausgesetzt und endgültig zuge-
schlagen, um das sich ergebende höchste
Gebot, jedoch unter Genehmigungsvor-
behalt.
Gemarkung Rippur.
1. L. B. Nr. 1047.
Die Hälfte eines einstöckigen
Wohnhauses und zwar das
hintere Theil mit Wohnung
und Speicher, sammt Küche, den
Keller unter dem Vorderhaus
gegen den Hof, die Hälfte des
beim Hause liegenden Gartens,
den Theil hinter dem Wohn-
haus, den oberen Stall, die
Hälfte von der Scheuer, den
oberen Theil, das Scheuerhor
bleibt in Gemeinschaft, vom
Scheuergerüst die Hälfte gegen
den Hof, der Hof bleibt gemein-
schaftlich, alle künftige Haus-
reparaturen sind gemeinschaftlich
nebst 3 Nr 26 Mtr. Hofraithe
und Hausgarten, und 1 Nr
11 Mtr., neben Johann Fr.
Böhrens und Gottlieb Lichtens-
fels Wittwe bezw. Karl Heinrich
Furrer, oben im Orte Rippur,
vornen auf die Ortsstraße und
hinten auf das Feld stehend.

2. L. B. Nr. 417.
5 Nr 60 Mtr. Wiesen in
den Krautgärten. Anschlag 125 M.
3. L. B. Nr. 791.
7 Nr 97 Mtr. Acker auf den
See. Anschlag 180 M.
4. L. B. Nr. 1895.
6 Nr 16 Mtr. Acker im
Göhren. Anschlag 115 M.
Die Zahlung des Kaufschillings hat
zu geschehen:
a) von der Hofraithe auf 23. Okt.
d. J.
b) von den Güterfönden auf Max-
tini 1894, 95, 96 mit je 1/2 mit
5%, Zins vom 23. Oktober 1894
an. 11871
R. Mühlburg, 2. Oktober 1894.
Gr. Notar:
Mathos.

Schreibgehilfen - Gesuch.
Für die beiden Gr. Bezirksforstleien
Gernsbach und Kaltenbrunn (in
Gernsbach) suchen wir einen gemein-
schaftlichen ständigen Schreibgehilfen
gegen eine Jahresvergütung bis zu
800 Mark (je nach Leistungsfähigkeit).
Bewerber wollen sich alsbald unter
Anschluß von Zeugnissen über ihre
selbständige Verwendung bei Großh.
Bezirksforstlei Gernsbach melden. 11929

Winterhandschuhe
für Herren, Damen und Kinder
bei 11841.3.1
A. Becker,
Ecke der Westendstr. u. Kaiser-Allee.

Stickereien billigt bei **KOPF,** Herrenstr. 14. 11929.6.1

Versteigerungs-
Ankündigung.

Aus dem Nachlasse des Tagelöhners
und Wirtwirts Lukas Brunner l.
von Daglanden, werden der Theilung
wegen, die nachbeschriebenen Liegen-
schaften am
Freitag den 19. Okt. l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Rathhause in Daglanden
einer öffentlichen Versteigerung zu
Eigenthum ausgesetzt und endgültig
zugechlagen, wenn der Schätzungs-
preis oder mehr geboten wird.
L. B. Nr. 15, Bl. Nr. 1
4 Nr 53 Dm. Hofraithe im
Ortsleiter mit einem einstöckigen
Wohnhaus sammt Scheuer und
Stall, Hofraum und Haus-
garten in der Vorderstraße in
Daglanden gelegen, neben Be-
nebildt Pferrer und Leo Ludwig
Dannenmaier,
hievon die Hälfte, das vordere
Theil und
L. B. Nr. 170, Bl. Nr. 1
12 Dm. Gartenland in den
Kirchgärten, neben Josef Faber
Wittwe Cajille Hauer,
Schätzungspreis : 1200 M.
Die Zahlung des Kaufschillings hat
baar zu geschehen, mit 5% Zins vom
Zuschlagstage an, nach Verweisung
des Notars.
R. Mühlburg, den 4. Oktober 1894.
Gr. Notar:
Mathos. 11872

Reducirte Rosenpreise.

Am nächsten Sommer schon einen
herrlichen Flor zu erzielen, müssen
Rosen jetzt gepflanzt werden u. gebe
jedem Auftrag eine vorzügliche An-
leitung zum Winterschutz bei. Ver-
sandt an unbekannte Besteller unter
Nachnahme oder erbitte vorherige Ein-
sendung. Offerte:
10 St. Hochstämmige Thea
in Farben 12-15 M
10 St. Hochstämmige M.
Niel, Trauert. auf
Gräber 20-25 M
25 St. prächtige Sorten
Thea, Moos, Remon-
tant, Saling, und
Damenrosen 7 M 50 d
25 St. Monatsrosen in
Farben zu Beet-Ein-
fassung. 5 M
Kataloge gratis und franco. Gute
Bedienung. 11921
Wilh. Koelle jr.,
Seibronn a. A.

Wollene Strickgarne
sowie 11840.3.1
Beinlängen, Socken und
Strümpfe
in nur guten Qualitäten empfiehlt
A. Becker,
Ecke der Westendstr. u. Kaiser-Allee.

Geld verdienen!

Kleine Kapitalisten können ihr
Kapital ohne Risiko innerhalb
Jahresfrist vervierfachen. **Geringste**
Einlage 50 Mk. Feine Referenzen,
Offerten sub B. M. 508 befördert
Robert Exner & Co., Annoncen-Expd.,
Berlin SW. 19. 11699.5.1

Mittelloser Kunstjünger

empfiehlt sich in kunstgewerbli. Ent-
würfen jeder Art, sowie im Zeichnen
von Porträts nach Photographie u.
nach der Natur. **Herrenstr. 42,**
Eing. Blumenstr., 4. St. 11904.2.1

Eine Kleidermacherin

empfiehlt sich den geübten Damen
im Anfertigen von Damen u. Kinder-
garberoben in und außer dem Hause.
Dienstmädchen werden berücksichtigt.
11926 2.1
Leopoldstr. 8, 3 Treppen.

Bestes Objt
liefert waggonweise und im Detail
Lud. Hartmann,
11927
Feingarten.

Fabrik-Versteigerung.

Dienstag den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr
aufgehend, werden **Wilhelmstraße Nr. 1, 3. Stock,** nach-
verzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
4 aufgerichtete Betten mit Haarmatrasen, darunter 1 französi-
sche Bettstelle, 1 antikes Büffet, 1 Kanapee mit 6 gepolsterten Sesseln,
3 schwarze Rohrstühle, 1 Chiffonier, 1 gr. Kommode, 2 Pfeilertom-
mode, 1 Schreibpult, 1 Wasch- u. versch. Tisch, Nachttisch, 1 einth.
Kasten, Spiegel und Silber, farbige Stoff-Vorhänge mit Gallerien,
1 Parthie Bücher, 1 Küchenschrank, Tisch, Küchengeschirr, Gesch.
und Kaffeesevice, sowie noch verschiedener Hausrath,
wozu Kaufliebhaber einladet. 11868.2.2
Karlsruhe, den 6. Oktober 1894.
M. Wirnser, Waisenrichter.

Fabrik-Versteigerung.

Dienstag den 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
werden im Auftrag wegen Wegzug gegen Baarzahlung **Bürgerstraße 13,**
im zweiten Stock öffentlich versteigert:
1 Chiffoniere, 1 Kommode, 1 Nachttisch, 1 Oualtisch, 1 Kanapee,
Spiegel, Bilder, 1 schöne Schmetterlingsammlung, 1 Standuhr, 1
Eiagere, Vorhanggallerien, 1 Perikon, 1 Stuhlmännchen, beinahe neu,
Küchengeschirr, Porzellan und Gläser, 1 eiserner Herd mit Rohr-
wazu Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß sämtliche Gegenstände
sehr gut erhalten sind 11918
S. Hirschmann, Auktionator.

Thee! Thee! Thee!

NB. Kein werthloser sogenannter Gelegenheitskauf-Thee (Biegethee),
welcher zu jedem Preis zu theuer, sondern echter, vorzögl., sinesischer Thee!
Versteigerung.
Es wurde mir wegen bevorstehender Geschäftsaufgabe eine Parthie
hochfeiner Sines. Thee, letzte Sorte, in 1/2 Pfund-Packungen, zum Ver-
kauf übergeben und versteigere ich solchen, um rasch damit zu räumen,
Dienstag, 9. Oktober, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sowie
die folgenden Tage, so lange Vorrath, in meinem Lokal **Kronenstr. 22,**
Besonders günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. 11918
L. Haas, Auktionsgeschäft für Waaren und Fahrnisse.

Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mittheilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn,
Bruder und Schwager
Theodor Hilscher
im 42. Lebensjahre plötzlich und unerwartet in Folge eines
Herzschlages in Colmar sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 7. Oktober 1894.
Im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernde Mutter:
Auguste Hilscher Wittwe.
Die Beerdigung findet in Karlsruhe Montag Nachmittags
4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 11926

Abbruch.

Von Dienstag den 2. Oktober an
sind **Kaiserstraße 61-65** zu ver-
kaufen: Vorderfenster, eine neue Laden-
fassade mit Kolläden und neuem
Steinsockel nebst 2 Schaufenstern,
Thüren, Fenster, Dielen, Plastersteine,
Blatten, Bau- und Brennholz und
sonst noch verschied. Baumaterialien,
alles gut erhalten.

Neue Polstermöbel,

Plüschgarnituren, Kameeltaschen-
Divan, sonstige Sopha u. Divan
werden wegen Platzmangel sehr billig
verkauft im Tapeziergeschäft, **Bürger-
straße 8, parterre.** 11919.4.1
Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes

Tafelklavier,

sowie eine fast neue 11890.2.1
Singer-Nähmaschine
sind sehr billig zu verkaufen.
Näheres Karlsruhe 56, parterre.

Eine gute Uniform und ein Un-
formpaletot für Bahnbeamte,
ein brauner Neberzieher und ein
Schwaloformantel werden billig
abgegeben im Auktionsgeschäft
Kronenstr. 22. 11917

Kommis-Gesuch.

Für ein hiesiges **Engros-Geschäft**
wird ein angehender Kommiss mit
schöner Handschrift zum baldigen Ein-
tritt gesucht. 2.1
Offerten unter Nr. 11912 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Koch und Kellner!!

finden zum baldigen Eintritt gute
Jahresstellen durch **K. Tröster,**
Kreuzstr. 17, Karlsruhe. 10921.10.10

Kellner-Behring gesucht.

Ein junger Mann aus achtbarer
Familie, kann alsbald als Kellner-
lehrling eintreten. 11908.3.1
Näheres im **Gasthaus z. gold.
Karpfen, Karlsruhe.**

Stelle - Gesuch.

Ein zuverlässiger u. gut empfohlener
junger Kaufmann sucht in einem
Fabrik od. En gros-Geschäfte dauernde
Stellung
Geft. Offerten unter Nr. 11907 an
die Exped. der „Bad. Presse.“ 2.1

Durch die Geschäftsaufgabe einer Elsässer Kleiderstofffabrik, die nur gute und vorzügliche Reinwollene Qualitäten fabricirte, haben wir den grössten und besten Theil des Lagers **sehr billig** gekauft. Wir räumen unseren Abnehmern dafür ausserordentlich niedere Preise ein und bitten, am Stück die grosse Auswahl zu besichtigen.

Leipheimer & Mende,

Kaiserstrasse 86.

11916.8.1

Zum besten des Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
Samstag den 13. Oktober, Abends 7 Uhr,
im Museums-Saale

Concert

von

Max Pauer, Grossh. hess. Kammervirtuos

unter gefl. Mitwirkung der Concertsängerin Frau **Iduna Walter-Choinanus** aus Weimar.

Eintrittskarten: Saal Mk. 3.—, Mk. 2.— und Mk. 1.50; Gallerie Mk. 2.— und Mk. 1.— sind in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und am Concert-Abend an der Kasse zu haben. 11911.2.1

Knaben-Institut Schmutz-Moccand

in Rolle am Genfersee, Kanton Waadt (Schweiz).

In dieser Anstalt werden Mitte Oktober einige Plätze frei. Neue Einrichtung. Mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen. Für Prospekt und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor 11320.4.3
L. Schmutz-Moccand.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich am Sonntag den 7. ds. Mts. in meinem Hause zum **Frankfurter Hof**, Durlacher-Allee 24 eine

Weinwirthschaft

eröffnet habe. 11883.2.2
Empfehle meine selbstgezogenen **Markgräfler Weine** bestens. Hochachtungsvoll

Peter Böss.

300 Pferde-Teppiche,

einige Tage über das Manöver benutzt, à Stück Mark 1.50, hat abzugeben 11751.3.2

Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.

Größtes leistungsfähigstes 11567.6.3

Schuhmacher-Geschäft

verfertigt mit 12 tüchtigen Arbeitsleuten jede Woche über 250 Paar Sohlen und Fled u. s. w. Kein anderes Schuhmachergeschäft, sowie nachgemachte Reparaturgeschäfte war bis jetzt nicht im Stande, 50 Paar Sohlen und Fled in der Woche zu liefern. Es beweist somit, daß nur bei mir die beste u. billigste Arbeit in solider Ausführung geliefert wird.

Herrn-Sohlen und Fled für Mt. 2.60,
Damen-Sohlen und Fled 1.80,
Kinder-Sohlen und Fled von 1.— an bei
Adam Bruder, Schuhmachermeister,
Erstes Geschäft: Waldstraße 30, parterre. | Zweites Geschäft: Schillerstraße 10, parterre.
Jede Arbeit, die über 4 Wochen stehen bleibt, wird verkauft.

Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.

Schwimmbäder, Wannengebäder, Douchen, 7440
Massagen.

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.

Für die Herbst-Saison

bringe mein neuassortirtes Lager aller Sorten von

Handschuhen

in- und ausländischen Fabrikats, in guten und preiswürdigen Qualitäten, in empfehlende Erinnerung. 11949.8.7

Wilh. Söll,
Friedrichsplatz 4 und Kaiserstr. 157.

Ich empfehle mein reichst assortirtes Lager

weiblicher Handarbeiten

von den einfachsten Kinderarbeiten bis zu den feinsten Kunststickereien zu bekannt mäßigen Preisen und laße zu gefälligem Zuspruch in meinen, dieses Jahr bedeutend erweiterten Räumlichkeiten verbunden mit größeren ständigen Ausstellungen ergebenst ein.

Nach Wünschen extra anzufertigende Gegenstände werden mit bestem und feinstem Geschmack ausgeführt. 11887.2.2

Rudolf Vieser,

Erbsprinzenstraße 4, nächst dem Rondelplatz.

Für Wirthschaftsbesitzer!

Eine größere 11876
Export-Bierbrauerei
nicht gutgehende Bierwirthschaften

Badens in Stadt und Land zu kaufen oder zu pachten. Vermittlung verboten. Directe Offerten unter Z 9807 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein schöner, eiserner Brunnen

mit großem steinernem Trog ist zu verkaufen. Näheres Annalenstr. 71, 3. Stod. 11903

Zu verkaufen.
1 großer runder Tisch, 1 großes Kanapee u. 1 Bettstatt mit Rost sind billig zu verkaufen. 11902
Wilhelmstraße 32, part.

Wagen-Verkauf.

Ein gut erhaltener Einspänner-Pritschentwagen, mit Federn, für jedes Geschäft passend, ist billig zu verkaufen. 11910.3.1
Eulienstr. 59.

Tadelloses, ganz neues und Garantie sehr billig zu verkaufen bei L. Hack,

Rüppurrstrasse 2, 2 Treppen (Café Grünwald). 10708*

Eine tüchtige 11714.2.2

Kleidermacherin

empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Reelle Bedienung zugesichert.
Rüppurrstr. 17, 1. St., rechts.

Kaiserstrasse 187. **C. Berner,** Zwischen Herren- und Waldstr.

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe,

empfiehlt seine **grossen** Sortimente

Herbst- und Winter schwarz und farbigen Neuheiten

in **ausschliesslich neuen** Geweben und verschiedenen Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Neu eingetroffen: Grössere Sendung Damen-Unterröcke.

Damen - Plaids in reicher Auswahl. **Proben-Versandt nach Auswärts.** **Schwarze Schürzen** in Wolle und Seide.

Alle Aufträge franco. 11820

Kaiser-Panorama, 11900
99 Kaiserstrasse 99.
Morgens 10 bis Abends 10.
Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
7. bis mit 13. Okt.
Schottland, II. Cyclus.
Balmoral, Glasgow.
Schulkinder: Mittwochs von 12-5 Uhr 10 Pf.

Karl Petri,
Zahntechniker,
Karlstrasse 21a,
Ecke der Karlstr. und Ludwigswall.
Sprechstunden: 8-11
Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Gänsefett.
Für 1 Mark verkaufe ich das Pfd.
Gänsefett auf jedem Markte und im
Baden. G. Lang, Luisenstrasse 59.

Wilhelma in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Errichtet 1872.
Grundkapital 3,000,000 M. Vollenzahlung. Vermögen Anfang 1894: 22,222,183 M.

Empfiehlt sich zum Abschluss von **Lebensversicherungen** — höchste steigende Dividende 52,65% — **Aussteuer-, Renten- und Unfallversicherungen** jeder Art, zur Aussteuerheilung in allen die Gesellschaft berührenden Angelegenheiten 11816.3.2

Die Haupt-Agentur Karlsruhe
G. M. Hafner, Ruppurrerstr. 26.

Das **Reinigen und Reparieren** von Nähmaschinen wird prompt, sachgemäß und billig ausgeführt.
Vorkad., 21 Wilhelmstr. 21 Vorkad.,
Karl Germdorf,
früherer langjähriger Mechaniker und erster Reparaturmeister der Firma Anton Hofmann, Großh. Hoflieferant.

Wer will ohne Noten Klavier od. Violin spielen lernen. Unterricht ertheilt
Karl Rieker,
Zähringerstr. 17a, 4. St.
Dasselbst werden auch Saiten gestimmt. 11859.2.2

Kochherde!
Empfehle mein Lager in **Kochherden** zu Fabrikpreisen. Theilzahlung gestattet. 11575.12.5
J. Blum, Eisenhandlung,
52 Schützenstrasse 52.

Damenmäntel-fabrik
Billigste Bezugsquelle am Platze
191 Kaiserstr. 191
empfiehlt ihr **grosses Lager** für die **Herbst-Saison.** 10902
191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

Neue Tarife 8069*
der **Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters **verdoppelt** sich das Versicherungskapital von selbst ohne weitere Prämienleistung. An den eingezahlten Prämien empfängt der Versicherte **steigende Dividenden.** Bei eintretender Invalidität (auch durch Krankheit) hört die Prämienzahlung auf und der Versicherte bezieht — je nach der von ihm gewählten Versicherungsart — eine bis zur Fälligkeit des Versicherungskapitals zahlbare Rente.

Näheres über diese ausserst günstige Versicherung und Kapitalanlage durch die Generalagentur für das Grossherzogthum Baden:
Gustav Fischer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 94.

Den elegantesten Anzug-
u. Paletotstoff in Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn, liefert jedes Maass zu staunend bill. Fabrikpreis.
Garantie für streng reelle Qualitäten. 9608.12.9
Hobende Anerkennungen über ausgezeichnete Tragtüchtigkeit.
Muster franco!
Otto Deckart,
Tuchfabrikant, Spremberg N. 2.

Zahn-Atelier
G. Stohner, 6139
Waldstrasse 33, gegenüber Schreypp's Colosseum.

Einsetzen künstl. Zähne in Gold und Kautschuk u. Stützähne, Klammerzähne. Feinste Ausführung und Garantie für guten Sitz. Anfertigung von Nichtmaschinen für schiefgewachsene Zähne jeglicher Stellung; Ostruatoren zur Verbesserung der Sprache, bei Kaumdefekt. — Unarbeitsamen alter unpassender Gebisse zu Reservestücken für den Notfall, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. — Kleinere Reparaturen werden nach schnellster Art eventl. über Nacht ausgeführt und können auswärtige per Post zugesandt werden. — Neue Gebisse werden von Morgens bis Abends vollständig fertiggestellt. Plombiren, Zahnreinigen, auch im Abonnement. Schmerzlose Zahnoperationen durch verschiedene Mittel. Billige Preise.
NB. **Andschneiden und aufbewahren zur Orientierung.**

„The Mutual“
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
Gegründet 1843.
Carl Freiherr von Gablenz,
Director und Generalbevollmächtigter,
Berlin W., Marktgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.

Vermögensbestand am 31. Decbr. 1893 rund 784 Millionen Mark,
gegen 736 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 48 Millionen.
Einnahmen im Jahre 1893 rund 176 Millionen Mark,
gegen 169 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 7 Millionen.
Heberjahrs im Jahre 1893 rund 75 Millionen Mark,
gegen 63 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 12 Millionen.

Versicherungen zu den constantesten Bedingungen. — Niedrige Prämien und hohe Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar.** Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten eingeführt, nämlich die **„Fünftprocentige Schuldverschreibungs-Police“** und die **„Fortlaufende Terminalzahlungs-Police“**

Näheres Auskunft ertheilt 10380*
Die Subdirection für das Grossherzogthum Baden:
Jacob Stern, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 128.

Graue Haare
erhalten sofort ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der **antisch untersuchten u. ärztlich empfohlenen F. Knub'schen Haarfärbemittel.** (Von Nr. 1.50 bis Nr. 3. — in blond, braun u. schwarz). Nur acht u. sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher stets das Haarfärbemittel der Firma Franz Knub, Kauf., Nürnberg. 7146.10.9
Hier bei **Ad. Kiefer, Kaiserstr. 92, L. Haemer, Hoffstr., Marktplatz 5.**

Brennholz.
Billigste Bezugsquelle. 1064
Dampf-Säge- und -Spalterei
Fritz Werntgen,
Westendstr. 29 B u. Kniefinger Strasse.

Butter 9 Pfd. netto Honig
frische Südrabbut. M. 6.90, ff. r. Schleuderhonig M. 4.80. 11070.12.5
G. Spitzer, Tluste (Oesterr.).

Brausebadeeinrichtung mit Pumpe.
D. R. G. M. Nr. 20899.

Einfachste und billigste Bade-Vorrichtung der Welt. Ist überall verwendbar, auch da, wo keine Wasserleitung vorhanden. Nach jeder ärztlichen Aussage äusserst praktisch. Ein eigener Raum hierzu ist nicht nötig, der Apparat kann leicht von einem in das andere Zimmer gebracht werden. An dem am Steigrohr befindlichen Gelenk wird die Pumpe an die Wand gehängt. Bei Gebrauch hebt man die an der Wand anliegende Brause sammt Hebel in beliebige Stellung, setzt alsdann einen gewöhnlichen Wasch- oder Badezuber vor, bringe in denselben in gewünschter Wärme grad nur 8-10 Liter Wasser und man kann beständige Zeit douchen.
Preis M. 32 und 35. Vertreter für auswärts gesucht.
G. Hellmann,
Durlach. 7943*

Eine größere Parthie
Knabenmäntel
verkauft wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Weiss & Kölsch,
7 Friedrichsplatz 7. 11898.2.1

Westfälische
prima Cervelatwurst à Pfd. 1.20
" Wurst à " 1.10
" Mettwurst à " —.80
verfendet gegen Nachnahme 8272*
Aug. Kleine,
Vlotho i. Westfalen.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft Kreuzstrasse 10, eine Seite hoch, bei der kleinen Kirche. Eifel.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft: 11360
Erbprinzenstr. 21 2. St.

Vorzüglliche **Weine.**

Weinstube
ZUM Rodensteiner,
16 Herrenstrasse 16, am Grossherzoglichen Hoftheater.
Auto **Küche**
empfiehlt bestens
Wilhelm Lurck.

In der Nähe der Kaiserstrasse u. des Grossherzoglichen Hoftheaters.